Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 58. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 27. Juli (9. August) 1912.

Zahlstellen für den „Botschafter":
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Heinrich Epp.
In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter" abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

Sanatorium Alexandrabad

akš2

Das **Hauptkontor des Sanatoriums** Alexandrabad in **Alexandrowsk**, auf der Jekaterinoslawer-Straße, Haus Bechter, Telephon № 281
ist eröffnet worden.
Mit allen Anfragen wende man sich an das Hauptkontor täglich von 7—12 Uhr morgens.

Bekanntmachung.

akš3-2

Wie allgemein bekannt sein wird, besteht bei der

Halbstädter Kommerzschule

eine Vorbereitungsklasse, die der 4. Klasse einer 8-klassigen Kommerzschule entspricht. In diese Vorbereitungsklasse werden die Absolventen der deutschen Zentralschulen ohne Eintrittsprüfung aufgenommen. Nun ist in dem Schulstatut aber für den Eintritt in diese Klasse als höchste Altersgrenze das 17. Lebensjahr vorgesehen, so daß alle, die dieses Alter überschritten haben, keine Aufnahme finden können. Sie müssen sich dann schon privatim zum Eintritt in eine höhere Klasse vorbereiten, was jedenfalls nicht leicht ist. Daher soll im nächsten Schuljahr an der Kommerzschule noch eine 2. Vorbereitungsklasse eröffnet werden, die der 3. Klasse einer 8-klassigen Kommerzschule entsprechen wird. In diese Klasse werden Schüler nur auf Grund einer Eintrittsprüfung aufgenommen. Das Programm ist in der Kanzlei der Schule zu haben und wird auch einem jeden nach Einsendung von drei 7-Kopekenmarken per Post zugesendet. Bemerkt sei nur, daß gründliche Kenntnisse im Umfange des Programms der 1. Klasse einer 8-klassigen Zentralschule genügen.
Durch diese Vorbereitungsklasse kann für die Schüler ein ganzes Jahr gewonnen werden, was auch für die spätere Ableistung der Militärpflicht von großer Bedeutung ist. Die Aufnahmeprüfungen in die 3., 4. und 5. Klasse finden vom 2[illegible].—25. August statt. Die schriftlichen Anmeldungen zum Examen müssen bis zum 15. August geschehen. Ueber die Form der Anmeldung und über die Dokumente, die vorzustellen sind, gibt das schon erwähnte Programm näheren Aufschluß.

Direktor der Halbstädter Kommerzschule.

Bekanntmachung.

apg8-1

Zu Beginn des Schuljahres 1912/13 wird in Berdjansk die
7-klassige Kommerzschule A. E. Dawydowa
mit gemeinsamem Unterricht für Knaben und Mädchen eröffnet. Schüler werden aufgenommen in die Vorbereitungs-, 1. und 2. Klasse.
Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse — 80 Rbl., in der 1. Klasse — 100 Rbl., in der 2. Klasse 120 Rbl. — Beim Eintreten ist einmalig 100 Rbl. Eintrittsgeld zu zahlen. Für unbemittelte Personen kann das Eintrittsgeld von dem Wirtschafts-Komitee verringert werden.
Die Aufnahmeexamina beginnen am 25. August; Bittschriften werden zeitweilig in der Kanzlei der Schule im Hause Lewin, Wosnessenskaja-Straße angenommen.

Direktor M. Jaworskij.

Für das Schuljahr 1912/13 wünsche ich Schüler, welche die Mittelschulen in Berdjansk besuchen, in

Kost und Logis

apo2-1

zu nehmen. Mein Quartier auf der Puschkin-Straße im Hause Petritschenko liegt in der Nähe der Mittelschulen.

Die Witwe des Arztes S. Skrjabin.

Der Unterricht in der

apj5-2

Chortitzer Zentralschule

beginnt den 20. August. Aufnahmeprüfungen können nicht stattfinden, da alle Plätze besetzt sind.
Anmeldungen in die **erste pädagogische Klasse** bitte sofort einzusenden.

Leitender Lehrer H. Epp.

Die Chortitzer Mädchenschule

macht hiemit bekannt, daß die Aufnahmeprüfungen zum Schuljahr 1912/13 den 18. August stattfinden werden.
Beginn des regelmäßigen Unterrichts den 20. August.

Das Lehrerkollegium.

apa4-2

Achtung — Arkadaker und Umgebung!

Die Zentralschule zu Pretoria

nimmt in alle 4 Klassen Schüler auf. Kost-, Schul- und Büchergeld 130—140 Rbl. Reisespesen unbedeutend höher als nach dem Süden!
Näheres: п. о. Дѣвкка, Оренб. г., Преторія, Центральное училище. apk3-2

Spater Zentralschule.

aka4-3

Die Aufnahmeexamina finden am 24. und 25. August statt.
Beginn des Unterrichts am 27. August. Es werden auch Mädchen aufgenommen, und soll eine Lehrerin angestellt werden.
Adresse: ст. Сарабузъ, Южн. жел. дор.

An der Chortitzer Mädchenschule

soll mit Beginn des Schuljahres 1912/13 eine vorläufig einjährige

pädagogische Klasse

für Schülerinnen aller deutschen Mädchenschulen Rußlands eröffnet werden, welche die Absicht haben, sich dem Lehrerinnenberuf zu widmen und eine spezielle Vorbereitung für denselben suchen. Zum Eintritt in die pädagogische Klasse berechtigt ein Zeugnis über Beendigung einer vierklassigen Mädchenschule, das dem Kursus der 4 ersten Klassen der staatlichen Mädchengymnasien entspricht, oder ein entsprechendes Examen beim Eintritt.
Unterrichten wird in der Klasse im nächsten Jahre das Lehrerpersonal der Chortitzer Zentral- und Mädchenschule.
Anmeldungen von Schülerinnen sind zu richten: Г-ну учителю Якову Абр. Классенъ, Хортица, Екат. губ. Dorthin wende man sich auch um nähere Aufklärungen.
Anm.: Möglichst sofortige Anmeldungen sind sehr erwünscht, um die nötigen Vorarbeiten rechtzeitig in Angriff nehmen zu können. jos 7

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 57
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Der wahre Zweck des Lebens besteht nicht in der gewaltsamen Zerstörung des Bestehenden, sondern in liebevoller Vereinigung desselben.

Edgar Heydock.

Oberlicht.

In Gottes Arbeit.

(Fortsetzung.)

Es ist übrigens eine Kunst, in der Stille und allein zu sein. —

Manche wollen allein sein und meiden den Umgang mit Menschen aus Hochmut, oder aus mangelnder Geisteserkenntnis; doch die meine ich nicht, die sind unbrauchbar. — Manche wollen nicht allein sein, weil dann eine Stimme in ihnen rege wird, die sie nicht hören mögen. Es gehört übrigens Mut dazu, mit dieser Stimme allein zu sein und einmal die Falten des Herzens auseinanderzuschlagen, wobei all der Staub und all das Spinngewebe, und noch vieles mehr, offenbar wird, das sich in den Jahren dort angesammelt hat. Daran aber kannst du allein die Tiefe deiner Seele bemessen, ob — und wie oft du in der Stille sein kannst.

Feuilleton.

Haus Illersdorf.

Von

E. H. von Zagory.

(Fortsetzung.)

„Elisabeth," rief Frau von Illersdorf, und ihre Stimme klang scharf, möchtest du mir nicht mein weißes Tuch holen? Mich fröstelt!"

„Gleich, Mutter," erwiderte Elisabeth und eilte aus dem Saal. Hans Georg aber sah ihr mit einem Blick nach, in dem alle Lichter erloschen waren.

Als die Weihnachtslichter heruntergebrannt waren, fuhren wir heim.

Die Illersdorfer versprachen, Silvester bei uns zu feiern.

Was war Silvester doch bei uns daheim immer für eine nette Feier. Wie oft habe ich in meinem Leben mit Sehnsucht daran zurückgedacht. — Silvester wird ja so verschieden gefeiert und meiner Ansicht nach oft so unwürdig. — Man betäubt sich durch Vergnügungen — und taumelt mit blöden Augen ins neue Jahr — statt ihm mit klaren, offenen entgegenzusehen und mit festen Füßen entgegenzugehen.

Bei uns daheim war's anders. Da fuhren wir alle in die Kirche.

Wenn wir zurückkamen, wurde im großen Waschkessel ein guter Punsch gebraut; Großvater machte ihn immer selbst, und mein größtes Vergnügen war es schon als Kind, den Rotwein hineingießen zu dürfen.

Am Tage vorher waren mächtige Streußelkuchen gebacken worden, die wurden in gleiche Stücke zerteilt und in Mulden in den großen Saal getragen

Kurz vor Mitternacht wurde der große Tannenbaum noch einmal angezündet, dann wurden die Flügeltüren aufgemacht, und von unsern Leuten kamen so viele herein, wie hineingingen, vom Hauptgut und den Vorwerken. Großvater sagte immer: „Ich will mit meinen Leuten, mit denen ich 365 Tage im Jahre zusammen lebe und arbeite, in der letzten Stunde des Jahres zusammen sein. — Meine Onkel schöpften den Punsch in die Gläser, meine Tanten brachten sie den Leuten, und wir Kinder durften den Kuchen verteilen.

Darauf sprach Großvater ein paar herzliche Worte; wir sangen ein Lied zusammen — und wenn es zwölfe schlug und die Glocken läuteten, dann riefen wir alle zusammen „Glück auf zum neuen Jahre!"

Man schüttelte sich die Hände, man sprach mit jedem ein paar freundliche Worte, und wenn die Lichter heruntergebrannt waren, dann gingen unsere Leute fröhlich heim, und wir zu Bett.

So war's immer bei uns — und es war schön so.

Ein paar Tage vor Silvester kam Hans Georg Melitz mit freudestrahlendem Gesicht zu Großvater mit einem amtlichen Schreiben in der Hand. „Denke nur, Onkel, ich brauche erst am 2. Januar an Ort und Stelle zu sein. Nun kann ich doch zum Silvester hier bleiben," rief er fröhlich, „das heißt, wenn man mich hier behält," fügte er dann hinzu.

„Natürlich, Hans Georg, du weißt, daß du in Johnsdorf immer ein lieber Gast bist," erwiderte Großvater herzlich; mir aber fuhr es durch den Kopf: „Was wird Elisabeth dazu sagen? Kein Wort, und doch so viel."

Als am Silvesternachmittag die Illersdorfer vorfuhren, die Eltern in einem Schlitten, das Brautpaar und Elisabeth in einem zweiten Schlitten, und Hans Georg vor Elisabeth stand, um ihr aus dem Schlitten zu helfen, da sah ich, wie Elisabeth erst leichenblaß und dann blutrot wurde, und als sie ihre Hand in seine legte, bebte sie am ganzen Körper, und ihre Augen versenkten sich in die seinen.

„Sie noch hier?" rief Hardi fröhlich, „das ist ja famos. Ich dachte Sie schon längst in Podolien," und schüttelte Hans Georg dabei kräftig die Hand.

Auch Jadwiga und der alte Herr von Illersdorf begrüßten den Oberförster herzlich; nur Frau von Illersdorf begrüßte ihn wohl höflich, aber kalt.

Doch Hans Georg schien sich daraus nichts zu machen. Er erzählte mit fröhlichem Lachen, wie froh er sei, erst am 2. Januar in seinem neuen Wohnsitz eintreffen zu müssen, und wie glücklich er sei, noch Silvester in dem lieben Johnsdorf mitfeiern zu können. Dabei suchten seine Augen immerfort nur die Elisabeths, und ihre Augen strahlten ihn glückselig an.

„Da wollen wir heute noch ein extra fröhliches Abschiedsfest feiern, damit du in deinem Waldnest uns Johnsdorfer nicht so bald vergißt," sagte mein Großvater lächelnd.

„O, Onkel Johnsdorf, was man im Herzen drin hat, das vergißt man nie," erwiderte Hans Georg lebhaft, „wie könnte ich da Johnsdorf jemals vergessen!"

Dabei sah er aber nicht meinen Großvater, sondern Elisabeth an, aber niemand außer mir schien darauf zu achten. — — — —

Wir waren alle sehr vergnügt an diesem letzten Tage im Jahre, selbst Frau von Illersdorf „taute etwas auf," wie mein Onkel Gustav behauptete.

Als es dunkelte und die Glocken der Kirche zu uns herüberklangen, fuhren wir nebst unseren Gästen in die Kirche. Nur Großmutter und Frau von Illersdorf blieben zurück.

„Es ist klarer Himmel," meinte mein Großvater unterwegs, „nach dem alten Volksglauben gibt es dann ein gutes, neues Jahr."

„Gutes, neues Jahr! na, weißt du, Johnsdorf, auf solche Prophezeiungen gebe ich nichts, aber nett wär's ja, ein gutes neues Jahr können wir alle brauchen," erwiderte Herr von Illersdorf lächelnd, „lieber Himmel, es wird wohl Gutes und Böses auch im neuen Jahre geben — und Sonnenschein und Stürme."

„Und das ist recht gut," mischte sich Hans Georg in die Unterhaltung, „wenn wir Menschen ewig nur Sonnenschein hätten, würden wir alle verkommen. Wir brauchen genau wie die Pflanzen Sonnenschein und Regen, Wärme und Kälte, Licht und Dunkel, wenn wir gedeihen sollen."

(Fortsetzung folgt.)

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
des Doktors
tii52-36
Eugen Iwanowitsch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft.

32
Privatklinik, Wasserheilanstalt
Dr. med. A. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus,
für chirurgische interne Augen,- Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit pgl30-80

apt4-1
4500 Dessj.
mit vollem Inventar zu 325 Rbl. die Dessj werden im Saratowschen an der Grenze des Tambowschen Gouvernements verkauft: 20 Werst von den Stationen Mutschkap und Romanowka und 40 Werst von der Kreisstadt Balaschow und von Arkadak. Kaufliebhaber haben sich **persönlich** bei Peter Peters, Post Nikolaipol, Gouvernement und Kreis Jekaterinoslaw zu melden. Doch werden Anmeldungen nur dann angenommen, wenn bis zum 28. August d. J. in die Chortitzer Kreditbank 20 Rbl. auf die Dessj. auf Peter Peters Namen eingetragen worden sind. Das Gut ist von zwei Kommissionen besichtigt und für gut befunden worden; doch können Kauflustige dasselbe noch einmal vom 18.—25. August besichtigen.
Heinrich Wieler.

Въ Симферопольскомъ уѣздѣ, у границы Перекопскаго, въ семи верстахъ отъ станціи желѣзн. дор въ общемъ владѣніи съ пятью нѣмцами, недорого продается
450 десятинъ пахотной
ЗЕМЛИ
За справками обращаться: Симферополь, Таврическое Землемѣрное Бюро, М. В. Маркевичу. jsj 10-4

Darum zwingt Gott den Menschen mitunter zur Stille, reißt ihn los von allen Beschäftigungen, aber auch von allen Vergnügungen, damit etwas Neues in ihm werde. Wird dann das: „Ich muß!" nicht zu einem „Ich will!", die erzwungene Ruhe nicht zu einer freiwilligen Stille, so kann Gott dich auch nicht in die Arbeit nehmen und sein Weiterführen nicht einsetzen.

Hat nicht Jesus in kurzer Zeit so Gewaltiges gewirkt wie sonst keiner? Und doch hat er stets für stille Stunden gesorgt, er hat sich stets Zeit genommen, allein zu sein. — Dort auf den einsamen Bergeshöhen, oder in der stille Wüste liegen die verborgenen Quellen seiner Kraft, dort hat er das Wasser geschöpft, das Jahrtausende hindurch Millionen von Menschen erquickt und den Durst stillt, den man sonst nicht löschen kann.

Liegt in dieser Erkenntnis nicht eine große und dringende Mahnung für uns und unser Geschlecht? Müßte man es nicht mit der Posaune des Gerichts in den Lärm der Gegenwart hineinrufen: Ihr Menschen, wehrt euch wie ein Ertrinkender gegen die Überflutung durch die äußeren Dinge des Lebens! Sehet zu, daß ihr Muße findet, euch mit Fragen nach Gott und dem Glauben zu beschäftigen, daß ihr die Gelegenheit benützt, Gottes Wort zu hören und euch in dasselbe zu versenken.

Woher kommt's, daß es unserer Christenheit so sehr an starken, religiösen Persönlichkeiten fehlt, an Gottesmännern und Glaubenshelden, wie sie die Vergangenheit oft so zahlreich aufzuweisen hatte, die Gegenwart aber kaum mehr kennt? — Christen haben wir ja auch, Gott sei Dank, — doch viel, viel Kleinholz, aber keine wetterharten Eichen, viel, viel Hügel, aber keine himmelanragenden Berge. — Ob nicht der Grund darin liegt, daß unsere Zeit die Stille nicht mehr kennt? — Sind nicht alle die Großen im Reiche Gottes in die Stille gegangen? Ein Moses, ein Elias, ein Johannes, ein Paulus 2c.! Das ist es, was wir wieder haben müssen, und wenn wir's um den höchsten Preis erkaufen sollten: stille Stunden, stille Viertelstunden mindestens, wo wir allein sind mit Gott. Nicht, als ob wir ihm so viel zu sagen hätten, — nein, wir sollen stille schweigen und ihn reden lassen, dann wird der Segen nicht ausbleiben.

II.

Gottes Mittel bei der Arbeit an dem Menschen ist die heilige Schrift. Darum: braucht die Schrift!

Dem Kämmerer ist es klar geworden, daß er Gott, den er sucht, in der „Schrift" findet. Darum nimmt er diesen Begleiter auch mit in die Einsamkeit, der ihn vor allem Alleinsein bewahrt, ihn vertieft und das stille Sehnen der Seele befriedigt.

Das ist gerade der größe Schaden unserer Zeit, daß man der h. Schrift nicht mehr die ihr gebührende Stellung geben mag. — Mancher hat zu viel über die Schrift gelesen, und da er dabei aus löcherigen Brunnen stinkendes Sumpfwasser bekommen, so ist sie ihm verleidet worden. Ein anderer hat genügend in der Schrift gelesen, um zu verstehen, daß sie ihm die bittere Wahrheit sagt, die niemand hören möchte. Ja, bei der Fülle der Bibeln ist heute eigentlich die größte Bibelnot in Bezug auf das Lesen derselben.

Und dennoch wird die Bibel von manchem gelesen, aber was liest man da nicht heraus, und was liest man hinein! Sag mir, was du herausliesest, und ich will dir sagen, welcher Art dein Christentum ist.

(Schluß folgt.)

Vaterländisches.

— Anläßlich des Ablebens des Kaisers von Japan ist am Allerhöchsten Hofe eine zweiwöchentliche Trauer angeordnet.

— Der Unterrichtsminister stellte den Kuratoren der Lehrbezirke anheim, den Zöglingen von Lehrerinstituten das Eingehen der Ehe zu gestatten.

— Im Unterrichtsministerium haben soeben die Vorarbeiten zur Durchführung des von beiden Häusern angenommenen Gesetzes betreffend die höheren Elementarschulen begonnen. Nach den Berechnungen des Departements der Volksaufklärung belaufen sich die Kosten für die Umwandlung der städtischen Elementarschulen in höhere Schulen dieses Typus auf 3.721.564 Rbl. Für den Unterhalt der reformierten Schulen sind 9.212.590 Rbl. erforderlich. Die Reform soll in den nächsten drei Jahren durchgeführt werden. Im laufenden Jahre sollen die Elementarschulen des Petersburger, Moskauschen und Charkowschen Lehrbezirks reorganisiert werden. (St. Pet. Ztg.)

— In der ersten Hälfte dieses Jahres sind zur Verstärkung des Kapitals für Hilfeleistung in allgemeinen Notlagen 553.862 Rbl. von der Fünfrubelsteuer für Auslandspässe und 199.087 Rbl. von der besonderen Fünfkopekensteuer von Eisenbahnpassagieren eingekommen.

— Zum Generalkommissar der allrussischen Hygiene-Ausstellung, welche von Ende Mai bis September 1913 dauern wird, ist, der „St. Pet. Ztg." zufolge, Prof. W. W. Podwyssozki, der Direktor des Kaiserl. Instituts für Experimentalmedizin, Allerhöchst ernannt worden. U. a. wird die russische Abteilung der Dresdener Hygiene-Ausstellung auch auf der allrussischen Hygiene-Ausstellung Aufstellung finden, zumal schon gleich bei Anweisung der Mittel für die Beteiligung Rußlands an der Dresdener Ausstellung von unseren gesetzgebenden Institutionen dem Wunsche Ausdruck gegeben worden war, daß diese russische Abteilung später in einer russischen Stadt aufgestellt werde. Als Lokal für die allrussische Hygiene-Ausstellung von 1913 ist das Gebäude der Haupt-Fecht- und Turn-Schule auf der Großen Spasskaja (Pet. Seite) gewählt worden.

Auf der Ausstellung von 1913 wird nicht nur das demonstriert werden, was Rußland auf dem Gebiete des Sanitätswesens erreicht hat, sondern es soll auch Ärzten, Technikern, Personen vom städtischen und landwirtschaftlichen Kommunaldienst, sowie überhaupt möglichst weiten Kreisen die Möglichkeit geboten werden, sich mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene bekannt zu machen. Der wissenschaftliche Teil der Ausstellung zerfällt in 12 Abteilungen: Abt. 1. Hygiene der besiedelten Orte und Wohnräume; Abt. 2. Ernährung, Nahrungsmittel, Getränke; Abt. 4. Akute und chronische, durch Bakterien hervorgerufene Infektionskrankheiten bei Mensch und Tier; Abt. 5. Hospitalwesen; Abt. 6. Städtische und landschaftliche Medizin; Abt. 7. Arbeiter-Hygiene; Abt. 8. Hygiene im Kindes- und Jünglingsalter; Abt. 9. Hygiene des Verkehrs; Abt. 10. Hygiene und medizinische

Unbewußter Fleiß.

Die Faulheit, sagt Emerson, ist eine tiefwurzelnde Untugend. Man kann hinzufügen: auch eine weitwurzelnde. Denn auch der Tätigste und Strebsamste besitzt dazu eine natürliche Anlage, deren wuchernde Schößlinge er immer wieder beschneiden und ausmerzen muß. Im schroffen Gegensatz zu dieser angeborenen Trägheitsneigung der Gesamtpersönlichkeit steht aber ein unbewußter Fleiß unserer einzelnen Gliedmaßen. Nur durch fortgesetzte Uebung erlangt der Mensch die Herrschaft über seine Glieder zu ihrem jeweiligen zweckmäßigen Gebrauch, und dieser rastlose Drill lebt fort in einem unwillkürlichen Betätigungsdrang, der in wechselnder Form aus sich selbst heraus allseitig zutage tritt.

Zappelige Kinder sind eine wohlbekannte Unterordnung der Gattung homo sapiens. Welche Mutter hätte nicht schon darüber geklagt, daß Karlchen oder Elschen nicht still sitzen kann. Sie rücken unablässig auf ihrem Sitz hin und her, schlenkern mit den Füßen, spielen bei Tisch mit Messer, Gabel und Löffel, wobei es ihnen ein besonderes Vergnügen bereitet, durch Anschlagen des Eßgerätes an Teller und Glas Töne hervorzubringen, sie springen im Freien ohne eigentlichen Grund wie die jungen Ziegenböckchen herum. Dieselben Kinder sind es dann auch, die in der Schule mit Schieferstift und Federhalter herumhantieren, in den Büchern herumblättern, den Kopf nach allen Seiten wenden und mit den Hacken zusammenklappen.

Gewöhnlich sieht man diese Quecksilberigkeit als ein Kennzeichen eines unaufmerksamen, fahrigen Wesens an. Aber so liegt die Sache nicht. Vielmehr bricht sich bei diesen beweglicheren Kindern der unwillkürliche Betätigungsdrang nur leichter Bahn als bei solchen von gelassener Gemütsart. Gemeinsam ist der unbewußte Fleiß der Glieder allen Kindern. Und es ist gut so. Denn wenn er den Beinen und Händen unserer Kinder nicht angeboren wäre, so hätten sie nie gehen und greifen gelernt. Lehren können wir sie, die unsere Worte nicht verstehen, beides nicht. Lange bevor das Kind aus sich selbst heraus, wenn es auf den Boden gestellt wird, die ersten Gehversuche macht, strampelt es auf dem Rücken in seinem Bettchen liegend, abwechselnd mit den Beinen, und lange bevor es eine Klapper oder ein Püppchen in die Hand nimmt, schließt und öffnet es, einem unwillkürlichen Antrieb gehorchend, die kleinen Fäustchen.

Manche Kinder sind scheinbar von einer förmlichen Lust zum Zerstören befallen. Sie zerreißen ein Blatt Papier oder ihr Bilderbuch in tausend Stückchen, zerpflücken die Blumensträuße und Blumenstöcke am Fenster und köpfen kaltblütig ihre Lieblingspuppe. Am Unterhaltendsten sind für sie diese von der elterlichen Autorität herb getadelten Studien dann, wenn dabei nicht nur die Hände beschäftigt werden, sondern auch die Augen neue Entdeckungen machen und die Ohren Klänge wahrnehmen. Ein Beispiel, daß es sich hier nicht um eine ungehörige Zerstörungswut handelt, vielmehr der Antrieb der unwillkürliche Betätigungstrieb ist, gibt von sich selbst Goethe. „Es war eben Topfmarkt gewesen," schreibt er, „und man hatte nicht allein die Küche für die nächste Zeit mit solchen Waren versorgt, sondern auch uns Kindern dergleichen Geschirr im kleinen zu spielender Beschäftigung eingekauft. An einem schönen Nachmittag, da alles ruhig im Hause war, trieb ich mit meinen Schüsseln und Töpfen mein Wesen, und da weiter nichts dabei herauskommen wollte, warf ich ein Geschirr auf die Straße und freute mich, daß es so lustig zerbrach. Die von Ochsenstein, drei gegenüber wohnende Herren, welche sahen, wie ich mich daran ergötzte und so fröhlich in die Hände patschte, riefen: „Noch mehr!" Ich säumte nicht, sogleich einen Topf und auf ihr immer fortwährendes Rufen: „Noch mehr!" nach und nach sämtliche Schüsselchen, Tiegelchen, Kännchen auf das Pflaster zu schleudern. Meine Nachbarn fuhren fort, ihren Beifall zu bezeigen, und ich war höchlichst froh, ihnen Vergnügen zu machen. Mein Vorrat aber war aufgezehrt, und sie riefen immer: „Noch mehr!" Ich eilte daher stracks in die Küche und holte die irdenen Teller, welche nun freilich im Zerbrechen ein noch lustigeres Schauspiel gaben; und so lief ich hin und her, brachte einen Teller nach dem anderen, wie ich sie auf dem Topfbrett der Reihe nach erreichen konnte, und weil sich jene gar nicht zufrieden gaben, so stürzte ich alles, was ich von Geschirr beischleppen konnte, in das gleiche Verderben."

Wie schon erwähnt, macht sich der Betätigungsdrang unbewußt auch noch bei vielen Erwachsenen geltend. Man sieht nicht selten Männer, die, wenn sie einem anderen zuhören, einen Bleistift zwischen den Fingern hin und her drehen, bei Tisch Brotkügelchen formen, mit den Fingern trommeln oder sich den Schnurrbart streichen. Frauen wippen sehr gern mit den Füßen. Auch das Stricken der Damen, während vorgelesen wird, oder sie selbst lesen, gehört hierher. Ferner ist das Tragen von Spazierstöcken zum guten Teil auf den Betätigungsdrang der Hände zurückzuführen. Man will, wie man sich ausdrückt, etwas in der Hand haben. Auch völkerkundlich gibt es zahlreiche Beispiele für diesen unbewußten Betätigungsdrang. „Als ich im Jahre 1881", berichtet W. Joest, „auf meiner Reise durch Sibirien die etwas unterhalb Blagoweschtschensk auf dem rechten Ufer des Amur gelegene mandschurische Stadt Aigun besuchte, fiel mir auf, daß manche Mandschuren, um ihren nervösen Händen auch in den Mußestunden etwas zu tun zu geben, unaufhörlich mit zwei Walnüssen spielten, die durch das ewige Reiben glänzend poliert waren." Zu demselben Zweck wurden auch Kugeln aus Stein, Messing und Eisen verwendet. Ferner dienen die türkischen Rosenkränze oftmals nur zur Spielerei. Sogar die levantinischen Nichtmohammedaner haben das Spielen mit den Perlen des Rosenkranzes angenommen, und bei manchem ist es geradezu zu einem Laster geworden.

Auch unsere Kauwerkzeuge bekunden einen unwillkürlichen Betätigungsdrang. Wir lieben es, auf einem Spaziergang einen Zweig in den Mund zu nehmen und daran herumzunagen. Ohne Zweifel spielt der Betätigungsdrang der Kauwerkzeuge auch beim Betelkauen mit, dem gegen 100 Millionen Menschen ergeben sind. Dafür sprechen anderweitige Beobachtungen. So kauen die Neuseeländer das Kauri, das Harz einer Damaraart, das nicht, wie das Betel, eine narkotische Wirkung besitzt. In den nördlichen Landschaften Schwedens wird allgemein ein Fichtenharz gekaut. Die Amerikaner, die früher präpariertes Fichtenharz kauten, haben sich jetzt dem Gummikauen zugewendet. Man bezieht das Material aus Mexiko. Es sind in einem Jahr schon vier Millionen „Chicle-Gum" eingeführt worden, die ausschließlich zum Kauen benutzt wurden. Aus Rußland berichtet weiterhin Jules Legras: „Das Knabbern von Sonnenblumenkernen bildet in Rußland die Lieblingsbeschäftigung der Kinder und der Armen. Die Straßen sind voll von Händlern, die die geliebten Körner löffelweise verkaufen. Die Leute aus dem Volk stopfen ihre Taschen damit voll. Sie öffnen den Kern geschickt mit den Schneidezähnen, spucken die Hülse aus und kauen das Mark maschinenmäßig, ohne Hast, aber auch ohne Unterbrechung. In allen Ecken liegen solche zermalmte Sonnenblumenkerne — das ist die vorherrschende Note in dem sommerlichen Straßenleben der Stadt. Es ist eine nationale Gewohnheit; sie ist unerklärlich, denn die Kerne haben keinen Geschmack; aber sie beschäftigen die Kinnbacken, und die automatischen Bewegungen begleiten die Träumereien der armen Leute."

Sicher spricht auch bei dem Reiz des Rauchens der unbewußte Betätigungsdrang mit. Bei stundenlanger, geistiger Arbeit verlangen die Finger nach einer mechanischen Beschäftigung. Es ist angenehm, die Zigarre in den Fingern der linken Hand während des Schreibens zu halten und zu drehen, und es ist weiterhin angenehm, mit ihr die Lippen zu berühren, an ihr zu saugen und spielerisch darauf zu beißen.

Auch unserem edelsten Organ, dem Gehirn, ist der unbewußte Fleiß eigen. Wenn wir mit Freunden und Bekannten bei einem Schoppen zusammensitzen, fühlen wir den Trieb uns zu unterhalten. Auf den Gegenstand der Unterhaltung kommt es oftmals gar nicht an. Wir kennen vielfach den Unterhaltungsstoff so genau, daß wir uns gegenseitig nur Selbstverständlichkeiten sagen. Aber Gehirn und Geist fühlen den Zwang, sich zu betätigen, und von dem gleichen Trieb werden die Sprachwerkzeuge beherrscht. Hierin liegt ein Entschuldigungsgrund für die verlästerte Klatschsucht des unbewußten Reizen leichter folgenden schwachen Geschlechts. Vielleicht war sogar der unbewußte Fleiß des Gehirns im Verein mit dem der Sprachwerkzeuge, wenn nicht die Ursache zur Hervorbringung, so doch zum reicheren Ausbau des wichtigsten Hilfsmittels für die Fortentwicklung der Menschheit, der Sprache.

(„St.-P. Ztg.")

Hilfeleistung in Armee und Flotte; Abt. 11. Balneologie und Kurortfragen, und Abt. 12. Medizinische Bildung in Rußland.

Personen und Institutionen, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, haben sich an den Generalkommissar Prof. W. W. Podwyssozkij (St. Petersburg, Lopuchinskaja 12, Kaiserl. Institut für Experimentalmedizin) zu wenden.

Ausländisches.

Frankreich.

Paris, 5. August (23. Juli). Ministerpräsident Poincaré reiste um 8 Uhr morgens nach Dünkirchen ab, wo er auf dem Kreuzer „Condé die Fahrt nach Kronstadt antreten wird; Poincaré wird von seinem Kabinettsdirektor begleitet.

Um 12 Uhr 15 Min. traf Poincaré in Dünkirchen ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Nach 20 Minuten begab sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung auf einem Torpedoboot nach dem Kreuzer „Condé." Um 2 Uhr nachmittags lichtete der Kreuzer unter den Klängen der Marseillaise die Anker.

Türkei.

Konstantinopel, 5. August (23. Juli). Um 1 Uhr 30 Min. nachmittags verlas der Großwesir in Anwesenheit von zehn nicht zum Komitee gehörenden Deputierten den Erlaß über die Auflösung der Kammer. Der Erlaß wurde telegraphisch dem Kammerpräsidenten mitgeteilt. Letzterer berief eine außerordentliche Sitzung der Kammer zu 10 Uhr morgens, ohne dabei über den Erlaß Mitteilung zu machen, und schlug vor, über die Lage zu beraten, welche die Regierung durch ihre Handlungsweise geschaffen hat. Nach einigen Debatten griff der ehemalige Minister Dschawid in heftiger Rede das Kabinett an und rief die Deputierten auf, um den Preis ihres Lebens die Konstitution zu verteidigen und die Handlungsweise des Kabinetts für gesetzwidrig zu erklären. Die Kammer beschloß, dem Kabinett das Mißtrauensvotum auszudrücken und die Sitzung zu vertagen. Die Deputierten gingen hierauf auseinander, und der Präsident begab sich nach dem Palais, um von dem Kammerbeschluß Bericht zu erstatten und die Bildung eines Kabinetts vorzuschlagen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Auf der Nikolaibahn ereignen sich, wie „Now. Wr." schreibt, fast täglich Katastrophen. Am 19. Juli fuhr ein Zug an der Station Kolpino vorbei, anstatt vorschriftsmäßig anzuhalten. In diesem Moment stand eine Gruppe Bahnagenten mit dem dejourierenden Stationsvorstand auf dem Geleise vor dem Zug. Vieren von ihnen gelang es zur Seite zu springen, der fünfte wurde aber vom Zug ereilt und war auf der Stelle tot. Am 20. Juni passierte auf der Station Lublino der Maschinist eines Güterzuges das geschlossene Semaphor, und als er seinen Irrtum bemerkte, gab er Konterdampf, hierbei kollidierte aber dieser Zug mit einem manövrierenden, wodurch vier Waggons beschädigt wurden.

— Als eines der ersten Jugendwehrkommandos traf eine Abteilung Semiretschje-Kosakenknaben im Alter von 12—15 Jahren hier ein. Dieselben wurden in den Räumen der Nikolai-Kavallerieschule untergebracht und brachten den ersten Tag ihres Aufenthalts in der Residenz damit zu, um sich und ihre Pferde nach dem langen und beschwerlichen Marsch in Ordnung zu bringen. Diese unermüdlichen Kosakensöhne haben, wie „Now. Wr." berichtet, bereits in der Heimat, vor dem gemeinsamen Antritt ihres Marsches nach Petersburg, zum Teil bis 600 Werst zu Pferde zurückgelegt, da sie sich aus verschiedenen Punkten des Semiretschje-Gebiets nach dem Sammelpunkt in Werny zu begeben hatten. Am 20. Juni, also genau vor einem Monat, brach die aus 61 Knaben bestehende Reiterschar von Werny auf und legten bei tropischer Hitze und im Staub den 700 Werst langen Weg über turkestanische Sandwüsten und Oasen bis zur Eisenbahnstation Kabusai in 21 Tagen zurück. Die Hitze hatte bloß einige unbedeutende Ohnmachtsanfälle zur Folge. Ernste Erkrankungen kamen nicht vor. Von Kabusai wurde der Weg bis Petersburg mit der Bahn in neun Tagen zurückgelegt.

— Die Verwaltung der Allr. Ges. für Bienenzucht und Obstbau macht bekannt, daß die für den September dieses Jahres geplante Allr. Ausstellung für Bienenzucht, Obst- und Gemüsebau auf den September-Monat 1914 verlegt worden ist.

Dieser Termin gibt allen Interessenten Gelegenheit, sich für die geplante Ausstellung entsprechend vorzubereiten, um so ein volles Bild von dem gegenwärtigen Stande der betreffenden landwirtschaftlichen Zweige zu bekommen.

— In der Sitzung vom 23. Juli des Marinegerichts in der Prozeßsache gegen 65 Mitglieder einer revolutionären Organisation in der Baltischen Flotte wurde den Angeklagten das letzte Wort erteilt. Dasselbe lautete durchweg: „Bin nicht schuldig und bitte um Freisprechung." Um 2 Uhr zog sich das Gericht in das Beratungszimmer zur Urteilsfällung zurück. Da es schwierig ist, die Dauer der Beratung vorauszusehen, hatte der Vorsitzende keinen Termin für den Urteilsspruch festgesetzt. Vor dem Beratungszimmer ist eine starke Militärwache aufgestellt.

In seiner Rede hatte der Ankläger, Wirkl. Staatsrat Felizyn, nach eingehender Analysierung der verbrecherischen Organisation, die Anklage betreffs neun Personen zurückgezogen und bezüglich fünf Personen die Qualifikation des Verbrechens geändert, insofern, daß die letzteren bloß wegen der Nichterstattung von Anzeige der Verantwortung unterliegen sollen.

— Seit 2½ Monaten streiken die 1200 Arbeiter der elektrotechnischen Werke von Siemens und Halske. Das Arbeiterblatt „Prawda" berechnet die pekuniären Verluste der Arbeiter auf 250.000 Rbl., die der Firma auf 500.000 Rbl., nicht miteingerechnet die Verluste an nicht ausgeführten Aufträgen und Verzinsung des Kapitals. Die Arbeiter haben an Unterstützungen vonseiten ihrer Kameraden 10.000 Rbl. bekommen. Ein Ende des Streiks ist nicht vorauszusehen. Die Arbeiter sind organisiert, und der Streik verläuft in voller Ordnung.

Kursk. In Mirapolie (Sudshanscher Kreis) brachen unter den Bauern, infolge der vorgenommenen Einteilung des Landes in Einzelwirtschaften, Unruhen aus. Als die Landmesser ihre Arbeit vornahmen, wurde die Alarmglocke geläutet, worauf sich eine 10.000-köpfige Menge ansammelte und die Landmesser vertrieb. Am Ort des Vorfalls trafen der Vizegouverneur und der Chef der Gendarmerieverwaltung mit einem großen Landpolizistenkommando ein, und es erfolgten viele Verhaftungen.

Moskau. Zum Geschmeidediebstahl bei der Fürstin Schachowskaja bringt die „Utro Rossii" folgendes: Die Untersuchungsbeamten, die mit zwei Polizeihunden eingetroffen waren, stellten fest, daß nur eine mit den Lebensgewohnheiten der Fürstin und den Räumlichkeiten des altertümlichen Schlosses der Fürstin, wohlvertraute Persönlichkeit den Raub ausgeführt haben konnte. Die Polizei hat den neuen Sekretär der Fürstin Henryk Alfredowitsch Schlizen, verhaftet. Dieser, ein 40-jähriger polnischer Edelmann, war vor einem Jahr in den Dienst der Fürstin getreten. Er ist verheiratet, hat zwei Töchter, lebte in letzter Zeit recht luxuriös, fröhnte jedoch dem Glücks- und Börsenspiel. Am Abend des Tages, an dem das Geschmeide der Fürstin gestohlen wurde, war Schlizen im Automobil Nr. 1079 nach Moskau gefahren. Nach Entdeckung des Diebstahls war er bereits zurückgekehrt. Da er sich beim Verhör aber sehr sonderbar benahm, erschien er sofort verdächtig. Doch er wurde nicht gleich verhaftet. In den Moskauer Leihämtern war unterdessen recherchiert worden, und in einem Leihamt fand die Polizei einen mit zwei Edelsteinen besetzten Ring und eine alte Golduhr der Fürstin, die zu den gestohlenen Sachen gehörten. Sie waren für eine verhältnismäßig geringe Summe versetzt worden. Schlizen wurde mit dem Einschätzer des Leihamts konfrontiert, dieser erkannte in Schlizen die Person, die ihm die Sachen gebracht hatte, doch Schlizen erklärte, es liege ein verhängnisvoller Irrtum vor. Trotz dieser Behauptung erfolgte nunmehr die Verhaftung Schlizens. Jetzt wird nach seinen Helfershelfern gefahndet, vor allem nach dem Besitzer und dem Chauffeur des Automobils 1079, die sonderbarerweise noch nicht ermittelt worden sind.

Das Geschmeide der Fürstin lag in einem Kasten, der stets verschlossen war. Der Schlüssel zu diesem Kasten aber wurde in einer danebenstehenden Kassette aufbewahrt, die fast nie verschlossen wurde. Der Dieb hatte nach Entwendung des Geschmeides den Kasten wieder abgeschlossen und den Schlüssel in die Kassette zurückgelegt. Im Kasten lag eine Reisetasche, in der sich für etwa 3 Millionen Rbl. Wertsachen befanden, Steine, Gold und Schmucksachen aus alter Zeit, darunter ein Kollier, dessen Steine aus der Krone der Zarin Eudoxia, der ersten Gemahlin Peters des Großen, stammten, und andere überaus wertvolle Kleinodien der Familie Schachowskoi. „St.-P. Ztg."

Jekaterinoslaw. Die hiesige bisherige höhere Bergschule ist nun endgültig und formell in ein „Berginstitut" umgewandelt worden.

Alexandrowsk. (Jekater. Gouv.). 21. Juli. Der Großfabrikant Reichsdeutscher Badowski und sein Sohn wurden schwer verwundet. Der Attentäter ist ein ehemaliger deutscher Arbeiter, der bei der Festnahme von berittenen Polizisten getötet wurde.

— Sonnabend um etwa 10 Uhr morgens erschien im Fabrikkontor von Jakob Badowski der frühere Tischlermeister der Fabrik, der deutsche Reichsangehörige Peter Grindemann und fragte nach Herrn Jakob Badowski junior. Auf den Bescheid, daß Herr Badowski in seine Privatwohnung gegangen sei, ging er hinaus und wartete beim Tor. Nach einer Weile kamen die Herren Jakob Badowski jun. und Leo Badowski von ihrer Wohnung über die Straße zur Fabrik. Grindemann ging ihnen entgegen. Auf Jakob Badowski's Frage, was er wünsche, antwortete er nicht, sondern feuerte mehrere Schüsse auf Jakob Badowski und entfernte sich. J. Badowski, in die Brust getroffen, wollte gleich in das nebenan liegende Krankenhaus gehen. Sein Vater eilte herbei.

Den Weg zum Krankenhaus verlegte Grindemann, und die Badowski's mußten ins Kontor flüchten, verfolgt von Grindemann, der sie bei der Treppe einholte und zwei Schüsse, auf den alten Herrn Badowski hinterrücks, abfeuerte, dann feuerte er einen Schuß auf den Buchhalter, Herrn Tom und mehrere Schüsse auf das Automobil, in welchem Herr Leo Badowski nach Hilfe fahren wollte. Die telephonisch benachrichtigte Polizei erschien sofort mit dem Isprawnik an der Spitze. Die berittenen Polizisten trafen Grindemann an der Straßenecke und forderten ihn auf, den Revolver fortzuwerfen, doch Grindemann beachtete es nicht. Da wurde eine Salve in die Luft abgegeben. Jetzt schoß Grindemann auf die Polizisten, worauf diese mit einer zweiten Salve antwortete und ihn tot niederstreckten. „Bürg. Ztg."

Gorlowka, Kreis Bachmut. Schacht № 5. Als der mit Arbeitern überladene Fahrstuhl in halber Tiefe des Schachtes angelangt war, hielt die zu schwache Maschine nicht stand — und der Fahrstuhl stürzte samt seinen Insassen in die Tiefe. Elf Arbeiter sind schwer verwundet. Das Leben einiger schwebt in Gefahr.

Pordenau. Bei Herrn Heinrichs geschah am 24. Juli ein Unglück beim Dreschen. Der große Treibriemen fiel vom Schwungrade, ein Junge von 16 Jahren wollte die Trommel aufhalten, ergriff den Treibriemen, und wie es geschah weiß, man nicht, denn im Augenblick war ihm der linke Arm ganz zerquetscht und das Fleisch losgerissen. Abends wurde der Arm im Waldheimer Krankenhause amputiert.

Sewastopol, 21. Juli. Sechs im schwimmenden Gefängnis internierte Matrosen fielen den Konvoi an. Nachdem sie den ältesten ins Wasser geworfen hatten, wobei letzterer ertrank, setzten sie aus Ufer über. Der zweite Konvoisoldat verwundete durch einen Schuß einen flüchtenden Matrosen; vier wurden angehalten, während einer entkam.

Berdjansk. Am 25. Juli weilte der Taurische Vizegouverneur Majsalikij in Berdjansk. Sein Besuch galt dieses Mal der Besichtigung der sanitären Zustände der Stadt. Eine Reihe von Unternehmungen, Geschäftsleuten, Haus- und Auffahrtshofbesitzern (Akaw, Minjajew, Kometsch, Kasarow, Russakow, Ssigalow, Berschidskij, Chaikin, Tscheprakow u. a.) wurden mit Geldstrafen in Höhe von 10 bis 300 Rbl. belegt. Der Marktaufseher erhielt zwei Wochen Arrest zudiktiert. Ebenso wies der Vizegouverneur auf die antisanitären Zustände der Straßen hin. Der Zustand der städtischen Schlammheilanstalt wurde für tadellos befunden.

— Die hier tagende Session des Taganroger Bezirksgerichts verurteilte am Mittwoch wegen Beleidigung des Pristaws des 2. Reviers bei Ausübung seiner dienstlichen Funktionen den Fabrikbesitzer H. J. Janzen—Berdjansk, zu 7 Tagen Polizeiarrest und Dr. Lossj—Gulaipole, zu 7 Tagen Hausarrest.

— Am 15. Juli d. J. beendigte die Berdjansker Gesellschaft Gegenseitigen Kredits ihr erstes Operationsjahr daß dieses vor 1 Jahr gegründete neue Bank-Institut trotz der hier bereits bestehenden 4 großen Banken ein Bedürfnis namentlich für den Klein-Kredit war, geht aus der verhältnismäßig raschen Entwickelung desselben hervor. Bei Eröffnung der Kredit-Gesellschaft am 15. Juli v. J. bestand sie aus 102 Mitgliedern mit einem Einlagekapital von 15260 Rbl., gegenwärtig zählt sie 550 Mitglieder mit 65,710. Rbl. Mitgliedsbeiträgen. Trotz des allgemein gefühlten Geldmangels im verflossenen Jahre und dem bei andern Banken anfänglich natürlich nur kleinen Kreditaufmachungen konnte die Verwaltung den Mitgliedern 342,767. 06 R. gegen Wechsel herausgeben, was pro Mitglied 623,30 Rbl. ausmacht, bei einem Durchschnittskredit von 1104 Rubel 70 Kop. und einer Durchschnitts-Einzahlung von 119. 47 R. An protestierten Wechseln lagen am 15. Juli d. J. nur Wechsel auf den Betrag von Rbl. 388. — vor, die übrigens auch noch nicht ganz zu den verlorenen Geldern zu rechnen sind.

Beitrag zur Pflege der araucaria excelsa. Zimmer- oder Edeltanne.

Die Araucaria, Zimmer- oder Edeltannen, sind mancher Hausfrau und manchem Liebhaber Schmerzenskinder. Obschon sie zu den besten und solidesten Zimmerpflanzen zählen, kommt es sehr oft vor, daß sie sich im Zimmer rasch verändern und ihre Aeste hängen lassen, als ob sie in tiefste Trauer versetzt wären. Es ist dies ein Symptom von Schwäche, hervorgerufen durch Licht- und Luftmangel; besonders aber trägt der Umstand zu dieser Erscheinung bei, daß kein Oberlicht vorhanden.

Diesem Uebelstand kann nur in folgenden, für jeden Laien ausführbaren Bedingungen begegnet werden: viel Licht, frische Luft, mäßige Temperatur von 8—12 Grad Celsius, bei ganz mäßiger Feuchtigkeit an den Wurzeln. Ferner bei jeder Gelegenheit, besonders bei Regen, auch bei niedriger Temperatur, ca 3—5 Grad Wärme, in das Freie zu stellen. Dabei können sie wieder recht frische Luft einatmen, der Staub wird abgewaschen und die Pflanzen für einige Zeit gestärkt. — Ein Hauptfaktor ist aber die Behandlung der Zimmertanne während des Sommers. Gewöhnlich werden während dieser Zeit tagsüber Fenster und Gardinen geschlossen gehalten, Wärme und Licht wird abgehalten, um die Möbel zu schonen, so daß die Pflanzen ersticken müssen. Diese Zeit ist für die Zimmertannen, wie für andere Pflanzen die schlimmste Zeit. So viel wie möglich sollten die die Araucarien während des Sommers im Freien im Schatten gehalten werden, entweder auf dem Balkon, oder unter dem Fenster. Am besten aber, wo es möglich ist, in einem Garten mit dem Topfe in die Erde eingegraben, damit der Wind sie nicht umwerfen und beschädigen kann. Solche Pflanzen überdauern den Winter im Zimmer vorzüglich, ohne ihren Charakter zu verlieren. — Im Sommer, wenn die Ausdünstung groß ist, können die Araucarien sehr viel Wasser vertragen, sind jedoch auch gegen starkes Austrocknen nicht empfindlich. Im Winter dagegen kommt es ganz auf die Zimmertemperatur an; in einem hellen Zimmer, wo viel geheizt und gut gelüftet wird, können dieselben mehr Wasser vertragen, als in einem kühlen dunklen Raum.

Das Begießen der Zimmerpflanzen im allgemeinen, und besonders der Araucarien, ist noch ein heikler Punkt, das Wann und Wieviel sind Fragen, die leicht zu beantworten, aber vom Laien nicht so leicht verstanden werden; es ist „das Richtige" zu treffen Gefühlssache. Am besten ist es, wenn diejenigen Pflanzen, welche in einem warmen und luftigen Zimmer stehen, zirka alle acht Tage, diejenigen in einem kühlen dunkleren Raum alle vierzehn Tage mit dem Topf ganz in einen Behälter mit Wasser gestellt werden (das Wasser soll über dem Topfe zusammenlaufen) bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. In der Zwischenzeit hat man gar nicht mehr an das Gießen zu denken. — Zu schützen sind die Edeltannen im Sommer gegen Sonnenbrand, im Winter während strenger Kälte gegen direkten Luftzug.

(Aus dem „Schweizer. Pflanzenfreund.")

Man müßte...

Eine Berliner Straßenszene.

Ein alter Herr war in einer Nebenstraße des Westens auf dem Bürgersteig ausgeglitten und lag nun bewußtlos, stark blutend, am Rand des Dammes. Die Vorübergehenden blieben stehen, so daß sich bald ein dichter Kreis um ihn bildete.

„Man müßte die Polizei benachrichtigen," bemerkte eine alte Dame mit wehleidiger Stimme.

„Für so was kann ein Schutzmann nicht helfen," entgegnete ärgerlich ein Arbeiter. „Man müßte an die Unfallstation telephonieren, daß die einen Krankenwagen schicke."

„Der kostet aber ein schönes Geld," meinte eine Portiersfrau. „Man müßte eine Droschke holen, dann kommt er billiger nach Hause."

„Man müßte vor allen Dingen seine Personalien feststellen und die Angehörigen benachrichtigen," bemerkte ein älterer sich sehr gerade haltender Herr, offenbar ein pensionierter Beamter.

„Vielleicht ist die Wunde nicht so schlimm und man braucht die Angehörigen nicht erst in Angst zu setzen," sagte schüchtern eine junge Frau. „Man müßte ihn in einen Hausflur schaffen und einen Arzt rufen, der die Wunde untersucht."

Ein Herr mit großer goldener Brille, offenbar ein Journalist, hatte mit wachsender Erregung die verschiedenen Vorschläge mit angehört. „Man müßte vor allen Dingen selbst handeln, statt hier dauernd Vorschläge zu machen," knirschte er zwischen den Zähnen. Dann machte er sich ein paar Notizen, maß die Menge mit verächtlichen Blicken und ging von dannen.

— — — — — — — — — — —

Gegen Mittag war der alte Herr verblutet.

Eine dichte Menge umdrängte den Leichnam und machte Vorschläge, was für Maßregeln zu treffen wären.

„Man müßte . . . . . — — —"

(„B. B. Ztg.")

Die terminierten und nichtterminierten Depeschen belaufen sich gegenwärtig auf 155,247 Rbl. 96 K., was bei der bestehenden Geldkrisis ein Beweis für das Vertrauen ist, welches man der jungen Bank und ihrer Leitung entgegenbrachte. Da mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß der günstige Geschäftsabschluß des ersten Operationsjahres, trotz der schwierigen Verhältnisse, in dem verflossenem Jahre, dem jungen Unternehmen größeres Entgegenkommen seitens der kapitalkräftigen Banken und wachsendes Vertrauen seitens der Geldleute verschaffen wird, so darf die Berdjansker Kredit-Gesellschaft damit rechnen, daß sie die Sturm- und Drangperiode, die jedes derartige Unternehmen anfänglich durchmachen muß, glücklich hinter sich hat. Das Schwerste ist jedenfalls überstanden.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

An die Mitglieder des Chortitzer Lehrervereins!

Die Verwaltung des Chortitzer Lehrervereins bittet die Herren Lehrer, die auf der allgemeinen Konferenz im August 1910 Referate für die Sommerkonferenz 1911 übernommen hatten, ihre Vorträge für die Versammlung der Mitglieder des Lehrervereins in der ersten Hälfte des August d. J. bereitzuhalten.

Chortitza,
15. Juli 1912.

Schulbericht.

Es ist in mancherlei Hinsicht wünschenswert und nützlich, daß man nach Ablauf einer mehr oder weniger abgeschlossenen Zeitperiode einen Blick rückwärts tut, um festzustellen, was in dieser Zeit erstrebt, getan und erreicht worden ist. Ein Schuljahr liegt nun wieder abgeschlossen hinter uns. Jeder Lehrer richtet seinen Blick aufs kommende; er läßt aber auch das verflossene Jahr an seinem Geistesauge Revue passieren. Arbeit und Mühe, Freude und Leid, frohes Hoffen und schmerzvolle Enttäuschungen hat es gebracht; mit frohen Erwartungen, guten Vorsätzen und frischer Arbeitskraft wollen wir das neue Schuljahr beginnen. Möchte es uns und den uns anvertrauten Zöglingen zum Segen werden!

Mein kurzer Bericht bezieht sich nur auf das Schulleben der Chortitzer Kolonien und wird manches, das eine ausführliche Beleuchtung verdiente, nicht berücksichtigen können. Ich beginne mit einer Übersicht unseres Zentralschullebens. Da ist zuerst ein Wechsel im Lehrerpersonal selbst zu verzeichnen. Die Chortitzer Zentralschule verlor in Lehrer P. Busuk, der zur weiteren Ausbildung ins Moskauer landwirtschaftliche Institut eintrat, eine tüchtige Arbeitskraft, die sich mit vielem Verständnis und großem Eifer besonders dem Unterricht der naturwissenschaftlichen Fächer hingab. Eine außergewöhnliche Liebe zur Natur, eine besondere Beobachtungsgabe und ein unermüdlicher Forschungstrieb machten ihn zu einem hervorragenden Kenner seines Spezialfaches, und sein Bemühen, auch in den Schülern diese Liebe zur Natur zu wecken, sie zur Beobachtung und Erforschung derselben anzuhalten, hat gute Früchte gezeitigt. Als Busuks Nachfolger wurde P. Brischitzkij, Absolvent der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Charkow, angestellt. Fürs nächste Schuljahr steht der Chortitzer Zentralschule noch ein Lehrerwechsel bevor: Lehrer Johann Klassen hat den Posten eines Lehrers und Predigers der Jekaterinoslawer Mennonitengemeinde angenommen. In ihm verliert die Schule einen tüchtigen Pädagogen im allgemeinen und einen vortrefflichen Religionslehrer im besonderen. Auf alle Fragen und Bedrängnisse, die eine junge Seele bewegen, mit Liebe eingehend, verstand er es, den Schülern den Weg des wahren Christentums zu zeigen; mit Ernst und Begeisterung konnte er ihnen das Verständnis der Heilswahrheiten eröffnen, und das Samenkorn der göttlichen Wahrheit, das er in unserer Schule gesät, wird wachsen und Früchte der Ewigkeit tragen. Ich benütze diese Gelegenheit, um diesen beiden Kollegen auch öffentlich meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für alles Gute, das sie als Lehrer an unserer heranwachsenden Jugend getan haben! An Klassens Stelle tritt Lehrer J. Rempel, Absolvent der Baseler Predigerschule und Universität. - - —

Auch die Chortitzer Mädchenschule hat Veränderungen im Lehrpersonal zu verzeichnen. An Frl. Anna Janzens Stelle, die zu Anfang des verflossenen Schuljahres den Lehrerinnenberuf aufgab, wurde Frl. M. Penner angestellt. Letztere hat die Petersburger höheren Frauenkurse beendigt. Umstände halber konnte sie nicht sogleich das Staatsexamen machen, weshalb sie fürs nächste Schuljahr wieder nach St. Petersburg geht, um dann nach abgelegtem Examen ihre Tätigkeit an der Chortitzer Mädchenschule von neuem aufzunehmen. An ihre Stelle tritt fürs kommende Schuljahr Frl. Heese. Auch die leitende Lehrerin der Mädche schule, Frau W. Serpinskaja, verläßt ihren Posten, um ihre pädagogische Wirksamkeit in einem Privatgymnasium fortzusetzen. Zur Besetzung des vakanten Postens sind vom Schulkomitee die notwendigen Schritte getan worden.

In der Nikolaipoler Zentralschule hat's ebenfalls einen Wechsel gegeben: an Stelle des russischen Lehrers wurde L. Derksen, Absolvent des Petersburger Lehrerinstituts, angestellt. Fürs nächste Schuljahr fällt an dieser Schule der Posten eines besonderen Zeichenlehrers weg. Lehrer Isaak, der diesen Posten bislang einnahm, hat das Amt eines Pensionatsvorstehers an dieser Schule übernommen. Die Vertreterversammlung der Gutsbesitzer und Dorfsgemeinden des Nikolaipoler Bezirks hat beschlossen, das Programm ihrer Zentralschule durch Hinzufügung von Algebra und französischer Sprache zu erweitern und zu diesem Zwecke einen besonderen Lehrer anzustellen. In der New-Yorker Zentralschule ward der Posten eines besonderen Zeichenlehrers schon vor einem Jahre aufgehoben. Die New-Yorker Mädchenschule, der wegen Mangel an Mitteln die Gefahr der Schließung drohte, ist augenscheinlich wieder in sichereres Fahrwasser gekommen.

Das verflossene Schuljahr schien anfangs der weiteren gemeinschaftlichen Unterhaltung der drei Zentralschulen Chortitza, Nikolaipol, New-York wenig günstig zu sein. Gegen ein gemeinschaftliches Zusammengehen stellten sich besonders die Chortitzer Dorfsgemeinden, welche unzufrieden damit waren, daß manche reiche Dorfsgemeinden außerhalb der Chortitzer Wolost wenig oder garnichts zum Unterhalte der Zentralschulen beisteuern und doch direkt oder indirekt den Nutzen der Zentralschulen genießen. Überraschend und erfreulich war aber das Resultat der Beratungen der Vertreterversammlung, die im Juni d. J. in Chortitza stattfand. Mit großer Stimmenmehrheit wurde ein ferneres Zusammenbleiben beschlossen. Ein solches Ergebnis hatte seine Ursache darin, da man feststellen konnte, daß der Sinn für die gemeinschaftliche Zentralschulsache in den Chortitzer Tochterkolonien zugenommen habe und Aussicht auf einen allmählichen Zusammenschluß aller Gemeinden vorhanden sei. Von den übrigen Beschlüssen der Vertreterversammlung ist hervorzuheben, daß man eine Summe von 18000 Rbl. zum Bau eines besonderen Gebäudes für die pädagogische Klasse der Chortitzer Zentralschule festsetzte. Die Frage über Umgestaltung der pädagogischen Klasse in ein Lehrerseminar wurde schon vor 5 Jahren in bejahendem Sinne entschieden, und zur Gründung dieser Anstalt im Laufe dreier Jahre eine besondere Steuer erhoben. Da aber diese Steuer nicht wie erwartet, einlief, so konnte sich auch nicht die veranschlagte Summe von 21000 Rubel ergeben. Das Seminarprojekt wurde von der Schulobrigkeit nicht genehmigt, die Erweiterung des zweijährigen pädagogischen Kursus zu einem dreijährigen aber gutgeheißen. Diese Erweiterung, die auch von der Vertreterversammlung beschlossen wurde, verlangte aber gleichfalls einen Neubau, der nur in diesem Jahre noch begonnen werden soll, um im August des nächsten Jahres seinen Abschluß zu finden. Einen besonderen Platz dazu am Berge, oberhalb des Zentralschulgartens, haben die Chortitzer, Einlager und Osterwiker Industriellen geschenkt.

Als ein wichtiges und erfreuliches Ereignis auf dem Gebiete des Schulwesens ist die in diesem Herbst bevorstehende Eröffnung einer neuen Zentralschule in Osterwik (Pawlowka) zu begrüßen. Schon vor mehreren Jahren hat sich hier ein Verein zur Gründung einer Fortbildungsschule gebildet, dessen Statuten obrigkeitlich bestätigt worden sind und der nun seinen Zweck durch Gründung einer vierklassigen Zentralschule verwirklicht. Daß diese Gründung keine überflüssige ist, beweist die Menge der Schüleranmeldungen ebendaselbst, sowie der Umstand, daß auch in diesem Frühjahr die Chortitzer Zentralschule nicht Raum genug hatte, um alle aufzunehmen, die einzutreten wünschten. Als ein erfreuliches Ereignis und bedeutender Fortschritt sei nun noch die Hinzufügung eines einjährigen pädagogischen Kursus zum Chortitzer Mädchenschulkursus erwähnt.

Was das innere Leben der Schulen anbelangt, die Arbeit an den jungen Seelen selbst, so entzieht sich solches ja zum größten Teil der allgemeinen Kontrolle, und ihre Resultate offenbaren sich meistens erst in der Folgezeit. Ich bin jedoch fest überzeugt, daß in unsern Zentralschulen nach bestem Wissen und Können gearbeitet worden ist. Wohl mag's Enttäuschungen, Fehlgriffe und Unzufriedenheit gegeben haben, doch auch an Erfolgen und schönen, segensreichen Stunden hat's nicht gefehlt. Der Unterricht begann wohl in allen unsern Zentralschulen Mitte August und schloß anfangs Juni. Die Zahl der Schüler betrug in der Chortitzer Zentralschule, mit Einschluß der einklassigen Musterschule, zu Anfang des Schuljahres ca. 235. Davon sind einige vor Schulschluß ausgetreten Dem Austrittsexamen aus der vierten Klasse unterwarfen sich 28 Schüler, von denen zwei das Examen nicht bestanden haben. Besonders groß war im verflossenen Schuljahr die Schülerzahl in den pädagogischen Klassen: die erste pädagogische Klasse zählte 26, die zweite 18 Schüler. So groß ist das Schülerkontingent der pädagogischen Klasse in Chortitza seit ihrer Gründung noch nicht gewesen. In der ersten pädagogischen Klasse wurde schon nach dem neuen Programm gearbeitet, das einen dreijährigen Kursus vorsieht. Als neuer Gegenstand sei hier der für die Schüler der pädagogischen Klassen obligatorische Musikunterricht erwähnt. Da der dreijährige Kursus nicht auf einmal eingeführt werden kann, so gibt's im nächsten Schuljahr keine Absolventen der pädagogischen Klasse. Die meisten der Schüler, die in diesem Jahr den pädagogischen Kursus beendigt haben, hat das sich jährlich wiederholende Mißgeschick getroffen: sie haben das Lehrerexamen an russischen Mittelschulen nicht bestanden. Fast die Hälfte der Schüler war nach Nikolajew gefahren, um dort im russischen Diktat durchzufallen. Der russische Examinator hatte so undeutlich diktiert, daß die Schüler ganze Sätze ausgelassen hatten. Sieben Schüler machten ihr Lehrerexamen in Jekaterinoslaw, zwei von ihnen bestanden dasselbe gut, zwei genügend. Einer unserer besten Schüler, J. Päthkau, hatte das Lehrerexamen in Nowochopersk ausgezeichnet bestanden; kurze Zeit hierauf starb er an der Lungenschwindsucht. Päthkau war ein sehr begabter und höchst gewissenhafter Schüler. Fleißig, bescheiden und gehorsam hat er seinen Lehrern nur Freude bereitet. Er wäre ohne Zweifel einer unserer besten Lehrer geworden, da er schon in seinen Probelektionen in der Musterschule ein bedeutendes Lehrgeschick zeigte.

Die Ausstattung unserer Chortitzer Zentralschule läßt so manches zu wünschen übrig. Der Chortitzer Schulrat hat sich bemüht, an ihr gut zu machen, was noch zu bessern ist, doch wird dieses am alten Gebäude nur Flickarbeit bleiben. Besonders unhygienisch ist die Beheizung der Klassenzimmer. In zwei Klassenzimmern befinden sich je zwei Öfen; der eine wärmt den Rücken des Lehrers, der andere die Rücken der Schüler. Man kann sich kaum vorstellen, was für eine Hitze sich im Zimmer entwickelt, wenn beide Öfen zu gleicher Zeit stark angeheizt werden, und dieses ist im kalten Winter durchaus notwendig, da anderenfalls der Rekreationssaal ungeheizt bliebe. Ein anderes Klassenzimmer, das eine stark längliche Form besitzt, hat den Ofen an dem einen Ende, wo das Katheder für den Lehrer steht. Während nun der Lehrer an kalten Tagen eine Hitze von cirka 20°R. auszuhalten hat, müssen die Schüler am gegenüberliegenden Ende bei 8—10°R. frieren. Es ist klar, daß solche Defekte schädlich auf die Gesundheit der Lehrer und Schüler einwirken. Die jährlichen Aufzeichnungen beweisen, daß gerade in den kältesten Monaten die meisten Schüler krankheitshalber die Schule versäumen. Ohne Zweifel trägt die mangelhafte Schulbeheizung viel dazu bei, und der Entwicklung der Lungentuberkulose — einer Krankheit, die in unserer Schule schon beständiger Gast zu sein scheint — wird hiemit Vorschub geleistet. Es ist deshalb durchaus an der Zeit, daß durch Einrichtung von Wasserheizung hierin Wandel geschaffen wird. Überhaupt wird in unseren Schulen viel zu wenig für die Gesundheitspflege getan, und die Wahrheit, daß nur im gesunden Körper ein gesunder Geist leben kann, wird ganz außeracht gelassen. Die Einführung eines regelrechten Turnunterrichts wäre erforderlich.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch einiges über unsere Dorfschulen zu sagen. Treu und gewissenhaft ist auch hier gearbeitet worden. Als Vorsitzender der Prüfungskommissionen über Beendigung des Dorfschulkursus konnte ich mich davon überzeugen. Wir haben hier tüchtige Lehrer, die mit Liebe und Verständnis das große Werk der Erziehung und des Unterrichts treiben. Zu bedauern ist, daß im verflossenen Schuljahr keine praktischen Lehrerkonferenzen stattfinden konnten. Nachdem nun aber die ministerielle Verfügung in Bezug auf die Küsterkonferenzen erschienen ist, wird man hoffentlich auch der Veranstaltung unserer praktischen Lehrerkonferenzen keine Hindernisse in den Weg legen. Hoffentlich wird auch die allgemeine Lehrerkonferenz in Chortitza im August ds. J. zustande kommen. Unser Lehrerverein, der im verflossenen Schuljahr wenig seinen Aufgaben und Zielen nachkommen konnte, hatte doch die Aufmerksamkeit der Schulbehörde auf sich gezogen; der Volksschulinspektor verlangte von mir im Frühling dieses Jahres einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Lehrervereins für die ganze Zeit seines Bestehens. Trotzdem der Verein sich so wenig betätigen kann, sollte doch keiner von den Lehrern sich ausschließen. Die Zeiten ändern sich, und auch unserm Verein wird früher oder später die Sonne scheinen. Er hat ja auch schon so manches getan und angeregt. Von unschätzbarem Wert waren die Konferenzen, die veranstaltet wurden; die Ausarbeitung bestimmter Programme ist das Werk seiner Mitglieder, und auch die materielle Unterstützung, die der Verein jährlich einigen seiner Mitglieder zum Besuch von Ferienkursen zukommen läßt, ist nicht zu unterschätzen.

Ich schließe meinen Bericht, indem ich noch anerkennend die schulfreundliche Gesinnung der Chortitzer und Rosentaler Dorfsgemeinde hervorhebe. Das neue Chortitzer Schulgebäude mit seinem großen Saal und geräumigen Klassenzimmern, der freundlichen Lehrerwohnung und dem weiten Schulhof als Tummelplatz für die Schüler werden eine Zierde des Dorfes und der Stolz seiner Einwohner sein, und das reiche Chortitza wird sich nicht mehr schämen brauchen vor seinem Nachbardorf Rosental, das schon mehrere Jahre ein neues Schulgebäude besitzt, in diesem Sommer eine hübsche Lehrerwohnung aufbaut und Schulgebäude nebst Lehrerwohnungen mit Wasserheizung versieht. H. Epp.

Zur Tauffrage.

Einige Auszüge aus der Lehre unseres Menno „von der Taufe" nach seinen vollständigen Werken. Menno Simons wurde geboren im Jahre 1496.*) In seinem 28. Jahre wurde er katholischer Priester. Etwa 2 Jahre später kam er zum Glauben an Jesum, als seinen Heiland und war von da ab bis an sein Lebensende tätig für ihn. Obwohl ihm aufs äußerste nachgestellt wurde, ist er doch eines natürlichen Todes gestorben, Freitag, 13. Januar 1561.

Wir lesen Seite 38.

„Alle, die aus Gott geboren, an dem innerlichen Menschen verändert und aus Adam in Christo versetzt sind, die stehen bereit, ihres Herrn Wort zu gehorchen, und sagen mit Paulus: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?" Solche verleugnen sich selbst mit all ihrer Vernunft. Sie schicken sich nach dem h. Wort und Ordnung ohne irgend welchen Haß und Widerstreit und lassen sich taufen nach des Herrn Befehl."

Seite 44. „Wir werden von alten sowohl wie von neuen Historikern und durch Dekrete unterrichtet, daß man fortwährend die Taufe und die Zeit der Taufe verändert hat. Im Anfang der Kirche wurde man getauft in einfachem Wasser nach dem ersten Bekenntnis, auf den eigenen Glauben nach Inhalt des Wortes Gottes. Darnach trat eine Veränderung ein. Die Täuflinge wurden siebenmal untersucht, ehe sie getauft wurden. Später wurden sie zu zwei verschiedenen Zeiten getauft, nämlich zu Ostern und Pfingsten. Anno 146 hat Higinius, des 10. Papst Pathen bei der Taufe eingesetzt. Zuletzt ist anno 407 unter dem Papst Innocentius die Kindertaufe mit einem Gebet bestätigt.

Seite 55 und 56. „Seid ihr aufrichtige Christen aus Gott geboren, warum erschreckt und fürchtet ihr euch denn vor der Taufe, die doch das Wenigste ist von dem, was euch Gott befohlen hat? Es ist ja ein schwereres und wichtigeres Gebot, deinen Feind zu lieben, Gutes zu tun denen, die euch Böses zufügen, ener boshaftiges gottloses Fleisch zu kreuzigen mit seinen unreinen Lüsten und Begierden. Wir meinen, daß diese und dergleichen Gebote dem verkehrten Fleisch, das so gerne allezeit seine eigenen Wege wandeln will, viel peinlicher und schwerer sind, als eine Handvoll Wasser zu empfangen. Und ein aufrichtiger Christ muß jederzeit zu allem diesem bereit stehen, wo nicht, so ist er nicht aus Gott geboren." Im Original lautet diese Stelle: „Jck meene immers, dat dese ende diergelijcke gebeden, den verkeerden vleesche, dat soo geerne al — om sijn eyghen wegh wandelen wil, veel pijnlijcker ende zwaerder zy, dant hem is een handt vol waters to ontfangen. Ende immers moent een oprecht Christen tot allen desen bereit staen. Js't soo niet, soo en is hy uyt Godt nie gebooren."

„Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht. So jemand zu mir käme, er wäre gleich ein Säufer oder ein König und wollte getauft sein, wandelte aber noch nach den gottlosen unreinen Lüsten seines Fleisches: das unsträfliche bußfertige Leben wäre nicht in ihm, so hoffe ich durch Gottes Gnade, daß ich lieber sterben würde, als einen solchen unbußfertigen fleischlichen Menschen taufen. Denn, wo der erneuernde wiedergebärende Glaube nicht ist, der uns zum Gehorsam leitet, da ist auch keine Taufe. Aber soviel sollt ihr dennoch wissen, daß so der Täufling mit einem heuchlerischen Herzen in dem Schein des Glaubens zur Taufe käme, daß seine Heuchelei nicht dem Täufer, sondern dem Täufling selbst

*) Anm. der Redaktion: Nach anderen 1492.

zur Sünde gerechnet werden soll; denn niemand kann wissen, was in des Menschen Herz ist, denn der Geist des Menschen, der in ihm ist."

312 Seite im II. Teil „Darum sage ich es noch einmal, die Taufe, durch welche Gott uns selig macht, gehört den Gläubigen oder Wiedergeborenen, wie Paulus sagt. Letzteres geschieht auf diese Weise: Erstens, muß da sein die Lehre des heiligen Evangeliums Jesu Christi nach Matth. 28, 19 und Marc. 18, 15, zweitens, das Anhören der Predigt des Wortes Gottes, Röm. 10, 7, drittens, der diesem Anhören entspringende Glaube, Röm. 10, 17, viertens muß aus dem Glauben die neue Geburt folgen, fünftens, aus dieser neuen Geburt die Taufe, Titus 3, 5, die unsern Gehorsam dem Worte Gottes gegenüber beweist, und zuletzt folgt die Verheißung."

Seite 324. „Die heiligen Apostel haben niemand getauft als nur diejenigen, welche es begehrten, oder den allerheiligsten Glauben entweder mit ihrem Mund, oder durch ihre Werke bekannt, bewiesen haben, wie z. B. der heilige Petrus getan hat. Denn wiewohl ihm vorher durch ein himmlisches Gesicht genugsam kund getan worden war, daß er unter die Heiden gehen dürfe, um ihnen das Evangelium zu verkündigen, so hat er dennoch den frommen, edlen und gottesfürchtigen Kornelius und dessen Genossen nicht taufen wollen, solange er nicht sah, daß der heilige Geist auf dieselben niedergekommen war und sie mit Zungen redeten und Gott hochpriesen. Als Petrus aber sah, daß sie wahrhaft gläubig waren, und daß die göttliche Kraft niedergekommen war, sprach er: „Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn." (Ap. G. 10, 47. 48.)

„Hier, gute Leser, wird euch genugsam gelehrt, daß Petrus nur geboten hat, diejenigen zu taufen, welche den heiligen Geist empfangen hatten, mit Zungen redeten und Gott hoch priesen, welches nur von Gläubigen gesagt werden kann."

Einige Andeutungen, wie die Taufe zu Mennos Zeit gehandhabt wurde, entnehmen wir dem „Märtyrer-Spiegel." Im II. Teil des „Märtyrer Spiegel" Seite 20 lesen wir. „Im Jahre 1529 sind 4 Brüder und 4 Schwestern in der Ful in Elschland gefangen genommen und auf der Schlacht geführt worden, wo sie am 16. November getötet worden sind. Eine der Schwestern, Christina Fatingerin von Penon hat bekannt, daß der Bruder Georg Blaurock sie mit der rechten christlichen Taufe in ihrem Hause getauft habe."

Seite 35. Annechen Janz, eine Tochter aus Briel gebürtig, ungefähr acht- oder neunundzwanzig Jahre alt, hat mündlich bekannt, daß sie von einem, genannt Meynart, wiedergetauft worden sei, solches sei vor etwa vier Jahren in ihrem eigenen Hause geschehen im Jahre 1539.

Seite 289. Im Jahre 1569 ist zu Asperen in Holland ein frommer, getreuer Bruder und Nachfolger Christi, genannt Dirk Willms gefangen genommen woden. Der hat vor dem Schultheißen und den Gerichtsherren bekannt, daß er in Rotterdam, ungefähr im 15. bis 20. Jahre seines Alters, in eines Mannes Hause, genannt Pieter Willms, wiedergetauft worden sei, und überdies in Asperen in seinem Hause bisweilen heimliche Zusammenkünfte und verbotene Lehren unterhalten und zugelassen habe, daß er auch Erlaubnis gegeben, daß einige Personen in seinem Hause wiedergetauft worden seien.

Seite 380. Den 11. Mai 1570 (also 9 Jahre nach dem Tode Menno Simons) hat der Schultheiß von Goll de Fais Dirks zum Verhör gebracht. Derselbe bekannte, daß er ungefähr vor einem Jahre zu Rotterdam getauft worden sei, daß er denjenigen nicht kenne, der ihn getauft habe, und daß derselbe eine Ermahnung gehalten, gesagt habe, daß der Herr sagt, daß alle diejenigen selig werden sollen, die da glauben und getauft werden. — Ferner, sagt er, daß derjenige, der ihn getauft habe, solches im Namen des Herrn, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getan habe und daß ihm das Wasser aus einer Schüssel über das Haupt gegossen worden sei, daß solches in Gegenwart von 10 oder 12 Personen stattgefunden, unter welchen auch Wierk Claaß von Gaude gewesen. Cl.

Sprechsaal.

— W.-W. Besten Dank für frndl. Einsendungen! Werden gelegentlich Verwendung finden.

— S. R. Der von Ihnen eingesandte Artikel P. Samuel Kellers—Freiburg, „Die Beeinflussung der Presse" ist ja an sich höchst interessant und zeitgemäß geschrieben, doch so sehr auf die Verhältnisse in Deutschland zugeschnitten, daß unsere Leser beim Abdruck ganz erstaunt fragen würden: Wie kommt sowas in ein rußländisches Blatt, und was haben wir mit den Wahlen in Deutschland, der Stellung dortiger antichristlicher Redakteure und den gemachten Vorschlägen zu tun? — Von anderer Seite könnte es sogar zu unliebsamen Mißverständnissen führen, so daß wir den Aufsatz nicht bringen können.

— Anfrage: 1) Ein Witwer mit Vermögen ehelicht eine mittellose Witwe. Beide haben Kinder aus erster Ehe. Bald nach der Verehelichung stirbt der Mann. Sein Vermögen wird nach mennonitischen Erbschaftsgebräuchen unter seine Kinder und Witwe zur Hälfte geteilt. Was hätte der Mann für den Fall seines Sterbens tun müssen, um solcher unerwünschten für die Kinder nachteiligen Teilung vorzubeugen?

2) Die Eheleute R., welche sich in Vermögensverhältnissen wie die obigen als Witwer und Witwe heirateten, machen, um obiger unerwünschten Teilung vorzubeugen, zwei Testamente und zwar a) Herr R. vermacht seiner Frau für den Fall seines Todes eine bestimmte Summe, während die Haupterben seine Kinder sind; b) macht Frau R. ein Testament dahinlautend, daß ihre Kinder nach Ihrem Tode eine bestimmte Summe erhalten sollen, während ihr Haupterbe der überlebende Mann ist. Das Vermögen ist in den Testamenten nicht genannt, da die Eheleute der Ansicht waren, daß nach mennonitischen Regeln alles Eigentum gemeinsam war. Wird nun mit solchen Testamenten das erreicht, wozu sie abgefaßt sind? d. h. wird der Mann, oder seine Kinder die Erben sein und die Frau, oder ihre Kinder nur den verabredeten Teil erhalten? Oder wird nach dem Tode des Mannes doch das Vermögen zur Hälfte geteilt und der Frau, oder deren Kindern noch extra aus der Hälfte des Vermögens des Mannes die festgesetzte Summe zukommen? Oder fällt durch das Abfassen der Testamente das Teilen nach Gebräuchen weg? Wenn ja, — kann dann nicht etwa, sagen wir, der Mann, der eine wohlhabende Frau ehelicht, durch ein Testament seinerseits das Vermögen, welches die Frau ihm mitgebracht, derselben entziehen, testamentarisch vermachen, wenn er will? Für gründliche Beantwortung durch erfahrene Leute und Juristen danke im voraus? T.

Antwort: 1) Der Verstorbene hätte ein Testament mit den entsprechenden Verfügungen hinterlassen sollen.

2) Hinterläßt ein Verstorbener ein gesetzlich abgefaßtes Testament, und wird solches binnen der gesetzlichen Frist dem Gerichte zur Bestätigung vorgestellt und von demselben bestätigt, so fällt die gesetzliche Erbschaftsordnung (ebenso auch die Erbschaftsordnung nach Gebräuchen) weg, und die testamentarischen Verfügungen treten in Kraft.

Auf den letzten Teil der 2. Frage diene zur Antwort, daß jedermann nur über eigenes Vermögen verfügen, folglich auch testamentarische Bestimmungen treffen kann. Sobald also ein Ehegatte das in die Ehe mitgebrachte Vermögen auf den Namen des andern Ehegatten überführt, kann letzterer auch testamentarisch darüber verfügen; im widrigen Falle nicht.

Da bei den Eheleuten R. das Vermögen scheinbar laut Dokumenten nur Herrn R. gehört, so könnte das von ihm abgefaßte Testament — falls es den gesetzlichen Anforderungen entspricht -- sein Ziel erreichen, nicht aber das Testament der Ehefrau R.

P. Funk, Rechtsanwalt.

Familiennachrichten.

— Wir werden gebeten bekanntzumachen, daß infolge einer Verzögerung beim Transport der Leiche die Beerdigung der verstorbenen Frau A. Schwartz (vgl. № 57 d. Bl.) am Freitag, den 27. Juli, um 5 Uhr nachmittags stattfindet.

Buntes Allerlei.

— In Köln verstarb der katholische Kardinal- Erzbischof Fischer und wurde am 3. August n. St. beerdigt.

— Der bekannte Mediziner Hofrat Professor Dr Egmont v. Neußer ist in seiner Villa in Fischau gestorben. Professor Neußer, der ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, war eine der Hauptzierden der Wiener Universität, an der er den Lehrstuhl für innere Medizin bekleidete.

— Zu den von uns in der vorigen № — berichteten neuen Fortschritten der Krebsforschung können wir noch folgendes mitteilen: In Gegenwart von Professor Czerny (Heidelberg) und elf anderen Ärzten stellte im Hause des Dr. Paillard in Weilheim unter Teck Dr. Adolf Zeller eine Reihe von Krebskranken vor, die er nach einer von ihm erdachten Methode behandelt hatte. Von 57 Kranken, die an Hautkrebs, Brustkrebs und Gebärmutterkrebs litten, wurden 44 geheilt, zehn sind noch in Behandlung, drei gestorben. Die Resultate scheinen geeignet, Epoche zu machen. Doch dürfte es richtig sein, vorläufig noch keine übertriebenen Erwartungen an die verzeichneten Erfolge zu knüpfen.

— Neutra in Ungarn. Ein Passagier eines Schnellzuges zog, als der Zug über den Dagfluß fuhr, die Notleine, da er in den Fluten einen Menschen mit den Wellen kämpfen sah. Der Passagier rettete den Ertrinkenden mit eigener Lebensgefahr vom Tode. Auf der nächsten Station wurde der Passagier festgenommen und zur Verantwortung gezogen, weil er die Notleine gezogen hatte, obwohl der Zug und dessen Insassen nicht in Gefahr geschwebt haben.

-- Der neue Zeppelin „Hansa" stieg in Friedrichshafen auf und flog ohne Aufenthalt durch Würzburg—Göttingen-Detmold—Westfalen und landete in Hamburg. „Hansa" entwickelte eine Schnelligkeit von 80 Kilometer in der Stunde und ist das schnellste Lenkschiff der Welt.

— Wie viele Leute gehen ins Theater? Ein Statistiker hat sich die Mühe gemacht festzustellen, wie viele Großberliner Theaterbesucher sind. Es gibt in Berlin 58.000 Theaterplätze, die in der Saison täglich zu besetzen sind. Daß alle Theater ausverkauft sind, kommt wohl nur an regnerischen Sonntagen vor. Im Durchschnitt werden die Theater wohl täglich von 25.000 Personen besucht. Für den Platz werden durchschnittlich 4 bis 4,50 Mark gezahlt. Berücksichtigt man die Ferienmonate und bringt dafür ein paar Tage in Abstrich, so bleiben doch für das Jahr etwa acht Millionen Besucher, von denen aber rund 25 Prozent auf den Fremdenverkehr zu verrechnen sind. Es verbleiben also für die Dreimillionenstadt sechs Millionen Theaterbesucher. Jeder Berliner müßte demnach zweimal jährlich ins Theater gehen. Das trifft aber nicht zu, denn viele Leute gehen zwei- bis dreimal pro Monat ins Theater. Haben wir nicht Enthusiasten, die, um einen Schauspieler, oder eine Schauspielerin zu bewundern, sich ein Dutzendmal ein und dasselbe Stück ansehen oder anhören? „B. B. Ztg."

— Aus dem Bericht des Petersburger Stadtamts über die Unfallstatistik auf den Trambahnen ist ersichtlich, daß im Laufe des Jahres 1911 von den Trambahnwaggons 909 Personen getötet und verstümmelt worden sind. Die Dampftrambahn an der Peripherie hat 66 Opfer gefordert, und endlich hat auch die Pferdebahn das ihrige dazu getan und 109 Personen überfahren. Im Ganzen sind somit 1084 Personen verunglückt, um 48 mehr als im Vorjahre.

— Im nächsten Jahre werden hundert Jahre vergangen sein, seitdem das allbekannte, echt deutsche Volkslied „Wer hat dich, du schöner Wald ..." von Freiherrn v. Eichendorff gedichtet wurde. Zugleich sind siebzig Jahre verflossen, seitdem Mendelssohn dafür die anmutige Melodie geschaffen hat. Am Himmelfahrtstage 1843 war es, als das Lied zum ersten Mal gesungen wurde. In der Frühe des Festtages waren, einem alten Gebrauche entsprechend, sehr viele Jenaer nach dem oberhalb des Dorfes Winzerla wunderschön gelegenen Wäldchen, Triesnitz genannt, hinausgewandert. Da gebot plötzlich ein lautes Hornsignal Schweigen, und jeglicher Lärm verstummte. Alsdann ließ ein vierstimmiger Männerchor von einer versteckten Stelle des Waldes aus das Lied vernehmen, das wie ein Zauber auf die Zuhörer wirkte. Bald erfreute es sich allgemeiner Beliebtheit, die ihm wohl immer bewahrt werden wird.

— Zeitgenossen des Vaterländischen Krieges. Die offizielle Enquete betreffend die Zeitgenossen des Krieges von 1812 ist gegenwärtig abgeschlossen und die „Petsch. Wr." ist in der Lage, über die Ergebnisse einige Daten zu veröffentlichen. Darnach sind durch Anfragen bei den General-Gouverneuren, Gouverneuren und Gebietschefs 25 Personen ermittelt, die den Vaterländischen Krieg mitgemacht, oder wenigstens erlebt haben. So lebt im Dorfe Schawelki (Gouv. Witebsk) der Bauer Stepan Wassiljewitsch Shuk; er ist 110 Jahre alt und hat nachweislich nach dem Scharmützel bei dem Dorfe Kulbino, nach dem Wegzuge der Truppen, Kugeln vom Schlachtfelde aufgelesen. Er ist bereits so schwach, daß er sich an den Moskauer Feierlichkeiten nicht beteiligen will. Ferner lebt ein 108 Jahre alter Bauer im Dorfe Kljastizy, der als Kind Augenzeuge des Treffens bei diesem Dorfe war. Als der älteste noch lebende Zeitgenosse des Vaterländischen Krieges gilt der verabschiedete Soldat Jemeljan Wassiljewitsch Korenewskij. Er zählt nicht weniger als 116 Jahre. In Bessarabien lebt der angeblich 112 Jahre alte verabschiedete Soldat Akim Iwanowitsch Wintonjuk; er will als Knabe den Vaterländischen Krieg und als Mann die Verteidigung Sewastopols mitgemacht haben. Er ist so altersschwach, daß er bettlägerig ist und aus dem Grunde den Moskauschen Feierlichkeiten fern bleiben muß. Er lebt von der Arbeit seiner Frau, die das 90. Lebensjahr stark überschritten hat. Im Jekaterinoslawschen Gouvernement ist der 115 jährige Bauer A. J. Sserdjukow ermittelt worden, der also gleichfalls den Befreiungskrieg erlebt hat. In Kurland, in der Nähe von Livland, im Ette-Gesinde soll gleichfalls ein Zeitgenosse jener großen Zeit leben. Außerdem sind noch mehrere andere, insgesamt 25 Zeugen des Befreiungskrieges ermittelt worden, die zusammen mehr als 2500 Jahre alt sein sollen. In mehreren Fällen unterliegen die von den betreffenden Personen gemachten Angaben keiner Kontrolle.

— Einbrecher bei Frau Zola. Wie aus Paris gedrahtet wird, statteten Einbrecher der Witwe Emile Zolas, die sich gegenwärtig in Royal les Beins aufhält, einen Besuch ab. Es gelang den Dieben, sich den Eintritt in das Hotelzimmer, in dem Madame Zola wohnt, zu verschaffen. Dort erbrachen sie einen Schrank, öffneten mehrere Behälter, worauf sie mit einer Beute von 35.000 Francs in barem Gelde und mit verschiedenen Schmucksachen das Weite suchten. Es soll sich um frühere Angestellte des Hotels handeln und der Hauptführer soll, wie es heißt, in einem Automobil nach Paris geflüchtet sein.

— Erfüllte Prophezeiung „Die Zeit wird kommen," so donnerte die Suffragette von der Höhe der Rednertribüne herab, „wo die Frauen die Männerlöhne erhalten werden!"

„Jawohl," sagte mit wehmütiger Stimme ein Mann von den hintersten Bänken, „— nächsten Sonnabend-abend!"

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 29. Juli.

Ev.-luth. Jesuskirche. Leisegottesdienst. Beginn 10 Uhr.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 19 u. 23 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	467	469
5% 2. „ „	349	350½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	309¼	312
4% Staatsrente	91⅜	92½
5% Anleihe 1906	104⅜	105½
5% 1. Innere Anleihe	105⅜	105⅜
5% 2. Innere Anleihe	105½	105½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	100⅛
5% Oblig. d. Bauernbank	100	91
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105¼	105½

Berdjansker Börsenbericht

vom 24. Juli. 1912.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	24 Pf.	10 R	25
„ „	„	16 „	—	„ —
Winterweizen ..	9 „	32 „	10	„ 50
„ ..	„	— „	—	„ —
Hartweizen	9 „	32 „	11	„ —
„	00 „	— „	--	„ —
Gerste mit 4%			7	.
Roggen	9 „	4 —	— 9	„ 75
Hafer	— „	— „	--	„ „
Mais			—	,

Tendenz flau. Zufuhr p. Bahn 2 Wagg.

46 Rbl 18 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp. Dr. phil. Th. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Ladendiener afp 5-3

— mit 4—5-jähriger Praxis sucht der —

Schidlower Konsumverein

zum sofortigen Antritt.

п. о. Сергѣевка, Екатер. губ.

— **Suchen** —

per sofort einen tüchtigen deutschen

akt6-2 **Walzenschlichtmüller.**

Anmeldungen sind zu richten an:

Г. Я. Дикъ, с. Марьинка.

п. о. Вознесенскій рудникъ, Ек г.

Wünsche meine in Miloradowka, „Разъѣздъ Сорокопановка" befindliche, gutbebaute apt 1

Wirtschaft,

mit 81½ Dessj. Land, jederzeit zu verkaufen.

Anfragen zu richten an David Franz Dörksen, Neu-Schönsee, Post Tiege, Gouv. Chersson.

Wünsche meine in Belozerkowka, Gouv. Charkow, befindliche

Schlichtmühle

zu verkaufen. Näheres zu erfahren auf folgende Adresse:

п. о. Сватова-Лучка, Харьковск. губ.

сел. Бѣлоцерковка ако3-2

А. А. Фрезе.

Gelegenheitskauf.

Ein noch gut erhaltener und eleganter 13/30 PS.

Opel-Wagen,

Modell 1911 mit zweisitziger Karosserie (Torpedoform) und reichlicher Ausstattung, Räder 875×105 mit abnehmbaren Kronprinzfelgen wird äußerst billig verkauft. j885-4

Anfragen zu adressieren an L. Badowski, Alexandrowsk, Gouv. Jekater.

— Verheirateter —

Lehrer,

mit Lehrerzeugnis und Mittelschulbildung, sucht Anstellung fürs Jahr 1912/13.

Adresse: п. о. Харченково, Екат. г., эк. Видное, Г. Г. Классенъ, Ивану Дирксу.
apr 5-1

Diplomierte deutsche ältere

Lehrerin

(Rigenserin) in Berdjansk nimmt vom 20. August ab Schüler der Mittelschulen

— in Pension. —

Das Pensionsgeld beträgt pro Semester 125 Rbl, (gesunde und reichliche Kost). Auf Wunsch auch französischer Privatunterricht. jrk 7

Anmeldungen bis zum 31. Juli schriftlich erbeten an die Redaktion des „Botsch." zur Uebergabe an Lehrerin Bretoo. — Bei genügender Anzahl von Anmeldungen wird die nähere Adresse angegeben werden.

---

akt3-3 **Lehrer,**

ledig, mit Hauslehrerdiplom in Mathematik, sucht Anstellung in einer Schule.

Anfragen sind zu richten: п. о. Гавриловка, сел. Григорьевка, Харьк. губ., Корнелію Іог. Завацкому.

Heinrich Janz, Berdjansk wünscht seine in Halbstadt befindliche

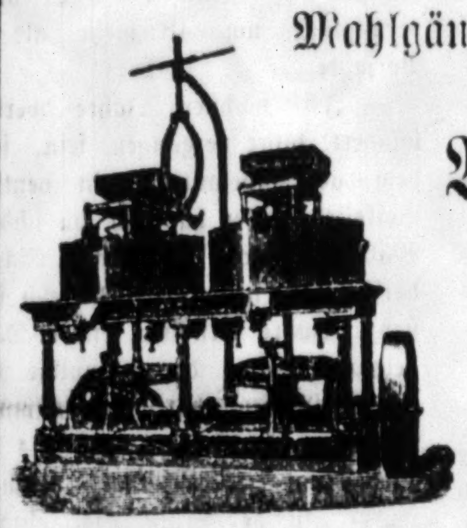
Hofstelle jrjb-4

nebst darauf befindlichen Gebäuden jederzeit zu verkaufen.

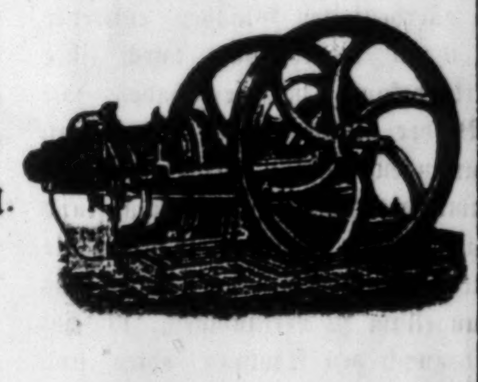
Die Gebäude enthalten drei Ladenräume und zwei Wohnungen nebst Wirtschaftsräumlichkeiten.

Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,
Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"
Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



28 **Separatore „Melotte."**

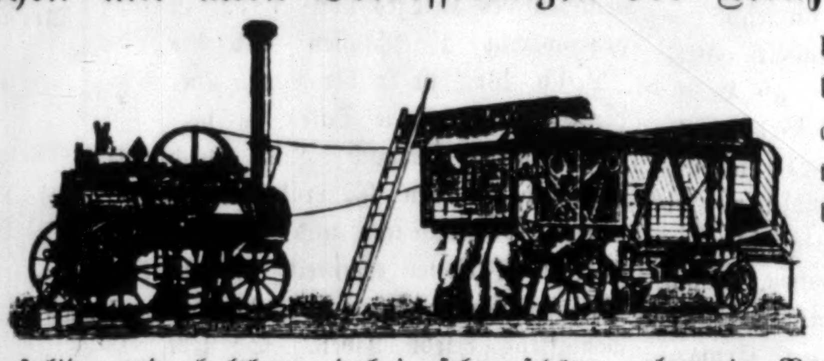
Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia"

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.



Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:
Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,
in Rostow a/Don.

pajsz 32

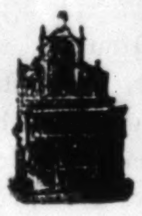
Sommerfahrplan

für die Bahnstrecke Jekaterinoslaw—Berdjansk.
Vom 17. April.

Gemischter Zug.	Postzug.		Stationen.			
—	7.40	↓	**Jekaterinoslaw.**	↑	8.23	—
3.05	11.40		**Tschaplino.**		3.37	2.55
9.02	2.27		**Pologi.**		12.40	8.20
3.34	6.41		**Berdjansk.**		7.43	12.46
Ankunft.					Abfahrt.	

St.-Petersburger Zeit. — Die Nachtzeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für



Harmoniums u. Pianos 15

— Jahres-Verkauf über 2400 Stück. —

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.

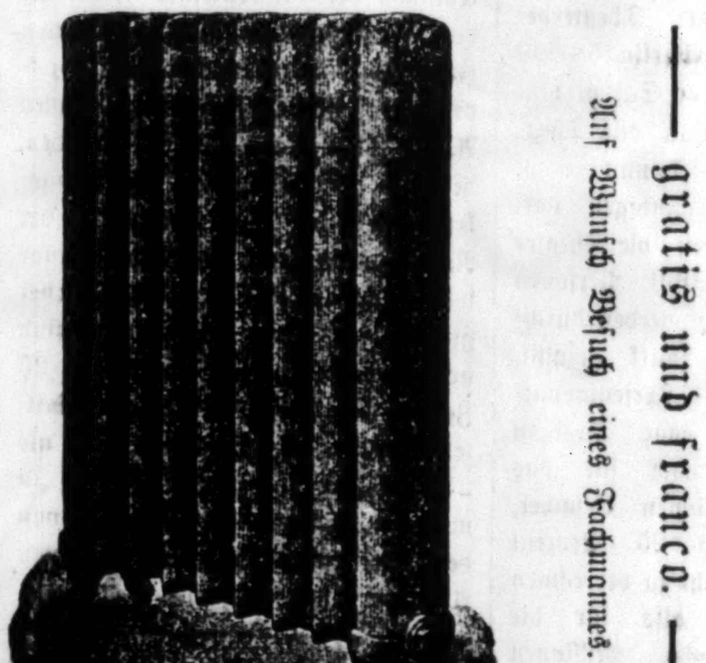
— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

poa 28

Dem Betriebe übergeben

wurden am 8. Juli eine Anzahl

Lufthütten

für Kranke und Erholungsbedürftige.

Die Direktion des
Sanatorium Alexandrabad.

jss 4

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 53

Absolvent der Buchhalterkurse W. M. Makurin in Ssimferopol mit Zeugnis — sucht Stellung als

Buchhalter app3-2

in einem soliden Geschäft, oder als **Gehilfe** in einem großen Geschäft

Adresse: Верхній Рогачикъ, Тавр. губ., сел. Ольгафельдъ, Г-ну К. Н. Мартенсъ, получить П. Г. Завацкому.

Die Hälfte eines rentablen Schlichtmühlengeschäfts mit

Steinen

und **Walzen**

jetzt billig zu kaufen.

Adresse: Дружковка, Екатериносл. губ. кол. Варваровка, пар. мельн. Ивану Ив. Вибе. akg5-2

Dampfkessel

Cysternen und verschiedene Eisenkonstruktionen werden gebaut von der

— **Dnjeprowschen Fabrik.** — prk 15

Kostenanschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen schickt heraus die Jekaterinoslawer Agentur der Süd-Russischen-Dnjeprowschen-Metallurgischen Gesellschaft, das Handelshaus

M. J. Karpas & Sohn,

Jekaterinoslaw, Prospekt, eigenes Haus, Telephon № 240.

Unter Aufsicht des Handelsministeriums sind eröffnet

Buchhalterkurse

von M. J. Philippow,

jr310-5

Aeltester Buchhalter des Taurischen Kameralhofes (казенная палата) in Simpheropol.

Die Kurse werden gerne von Deutschen besucht. Preis 50 Rbl. Genaue Programme unentgeltlich. Anfang des Unterrichts **mit Gruppe VI am 27. August** d. J. Der Leitende der Kurse ist der Lehrer **der Mathematik** an der Simpheropoler Kommerzschule S. J. **Maikopar (mit Universitätsbildung.)**

Adresse: Симферополь, Долгоруковская д. Левина, прот. памяти. Долгорукова.

Ingenieur **A. H. Tießen**, Technisches Bureau, Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Elektrische Zentral-Stationen. **Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial**, Beleuchtungskörpern, **Glühlampen, u. s. w.** Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör. Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Mäßige Preise.

Ferner: Pumpen, Dampfmaschinen, Explosionsmotoren, Windmotoren und Armaturen dazu Transmissionen.

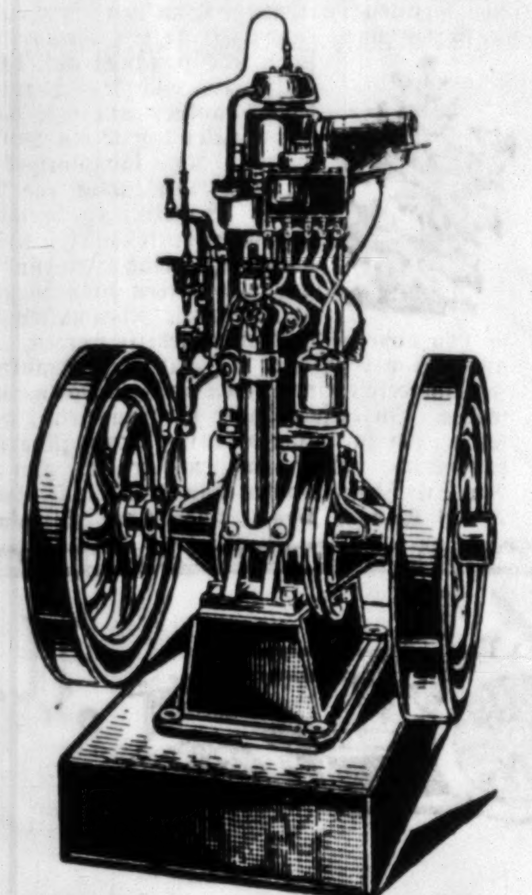
Werkzeugmaschinen für Holz- und Metallbearbeitung.

Schmiedeiserne Sparherde. jut26-5

Schwarznaphtha-Motore

„Don Carlos",

von 8, 10 und 15 Pferdestärken.



Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der **Motor, Modell 1912,** fast **rauch- und geruchlos** arbeitet.

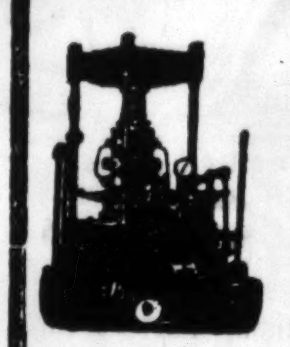
Wir fabrizieren unsere „Don Carlos"-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung.

Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft.

Preislisten auf Verlangen kostenlos.

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder," Motorfabrik,

Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr50-45



Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

57 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Vertretung des Verkaufs von

Automobilen J. Schlichting

rühmlichst bekannt durch stillen Gang und dauerhafte Konstruktion speziell für russische Wege eingerichtet.

Adresse: Францъ Яковлевичъ Федерау, Феодосія. Керченское шоссе, соб. домъ. jro 6

Motore Besten Systems der englischen Fabrik

„Viktoria"

empfiehlt das Kontor

J. M. Lewik und S. G. Chari.

Jekaterinoslaw, Starodworjanskaja № 16.

Günstige Zahlungsbedingungen. — Preiskourante gratis.

Volle Garantie. ptj 4-3

Mercedes-Automobile

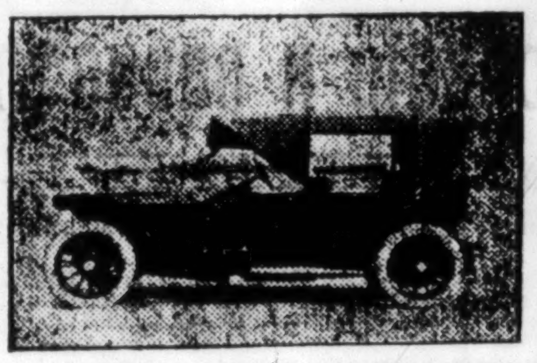
mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.

— **Fabrikat der** —

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil Zubehör

Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.



Reparatur-Werkstätte

für Automobile.

Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney-Räder und Gleitschutz-Ketten stets auf Lager.

Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.

Generalvertreter der Mercedes-Automobile ap29

für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ

— и —

Борисъ Исааковичъ Тевсъ

г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter

der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 **und** 16 **Pferdestärken** mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.

Der berühmtesten deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim-Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von **anerkannt** bester Qualität; **haben** bei Wettbewerb im Auslande **nicht** nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt,

wer Opel kauft!

ot22

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz,** das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore, angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, **Mühlen** 2c. Diese Motore arbeiten **ohne** elektrische, wie **auch** ohne Lampentzündung durch **gepreßte Luft, die sie** selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter **Beobachtung** höchster Sparsamkeit.

Des Handelshauses **„Золотой Двигатель"**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Hifkins, London,** das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid,** das jeder Witterung stand hält.

Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen 2c.

Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:

Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

H. J. Koop, Kitschkas, Gouv. Jekaterinosl.

Neueste

Spitz- u. Schälmaschine mit Schmirgelmantel

und dreifacher Aspiration bei Einlauf, Auslauf und auf der ganzen Mantellänge.

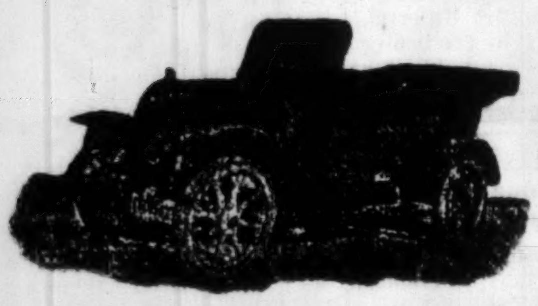
Das Getreide passiert beim Einlauf einen kräftigen Luftstrom, wodurch Brand, Wicken u. a. leichte Beimengungen abgesaugt werden. Der Schmirgelmantel besteht aus vorzüglichem Material, so daß die Abnutzung auf das geringste Maß beschränkt und die Spitz- und Schälwirkung unveränderlich bleibt. Bei Auslauf werden die abgeriebenen Bärtchen, Keime u. s. w. abgesaugt. Durch verstellbare Klappen kann die Saugwirkung beliebig reguliert werden.

Neu- und Umbau kompletter Mühlen. Bau und Lieferung aller Müllereimaschinen, Transmissionen u. s. w.

jsa5-4

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze". A. J. Steward.



Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.

Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

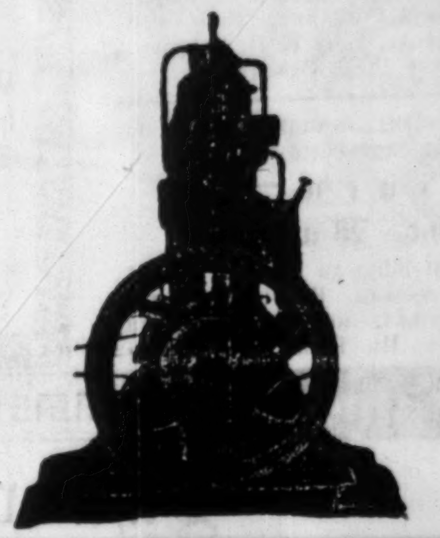
Naphthamotoren „Jakor" mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolnik".

ptj50-33



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

— Preis-Kourant gratis. —

57-e

Wie soll man Rheumatismus und Gicht heilen? Das gratis gesandte Buch wird es ihnen sagen.

Vor einigen Jahren litt ich schrecklich an Rheumatismus fast in allen Gliedern meines Körpers. Ärzte und Spezialisten für diese Krankheit halfen mir nicht, und mehrere von ihnen meinten sogar, meine Krankheit sei unheilbar. Ich begann verschiedene Mittel, welche nur in Zeitungen annonciert werden, anzuwenden, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Ich gab schon jede Hoffnung auf, von meinem Leiden je befreit zu werden. Allein, ehe mich der Verzweiflung ganz hinzugeben, beschloß ich, diese Krankheit und ihre Ursachen gründlich zu studieren, um vielleicht später irgend ein Mittel zu finden, von derselben geheilt zu werden. Nach langjähriger und hartnäckiger Arbeit und Grübeln gelang es mir endlich das Mittel zu finden, welches wirklich alle meine Erwartungen übertraf. Das, was kein Arzt für mich finden konnte, entdeckte ich selbst und jetzt bin ich vollständig gesund. Später machte ich meine Erfindung bekannt, und Tausende an diesem Übel Leidende wurden dadurch genesen.

Damit alle Rheumatismus- oder Gichtkranke wissen sollen, wie sie von diesen Krankheiten geheilt werden, verfaßte ich ein Buch, in welchem ich ausführlich beschreibe, wie man diese Krankheiten aus dem Körper verjagen kann. Ich bin bereit einem jeden ein Exemplar meiner illustrierten Broschüre unentgeltlich zu senden. In diesem Buche wird angezeigt, wie leicht und schnell man diese Krankheiten bei sich zu Hause ausheilen kann. Zögern Sie nicht, sondern verlangen Sie sofort das Buch. Briefe müssen deutsch oder russisch geschrieben werden. Schreiben Sie Ihren Namen und Adresse auf einer Weltpostkarte an: **M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England.** pt12 8

535 Dessj.

= Land =

werden im Ufimschen

— **verkauft.** —

10 Werst von der Station Шингакъ-Куль und 15 Werst von der Station Dawlekanowo. jtp 7

Näheres bei dem Besitzer: г. Уфа, Центральная ул., домъ № 43, Василій Николаевичъ Подгородниковъ.

Elfriede Glöckler,

Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt

— **Musikunterricht.** —

Off. Бердянскъ, Приморская 10.

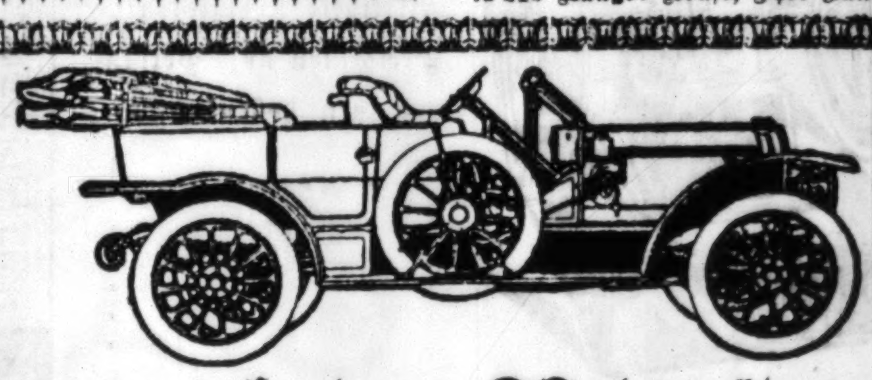
Auto-Garage

A. A. Jula,

Jekaterinoslaw,

Prospekt, № 22.

neben der Apotheke Pohl.



Mechanische Werkstätte.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

— Eigen angefertigte Velos. —

Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

jt52-51

Wichtig für Techniker!

Aus dem Verlage **H. A. Ediger** — Berdjansk, ist zu beziehen:

Инженеръ А. И. Роговскій,

преподаватель Александровскаго механико-техническаго училища.

Конструированіе и расчетъ деталей машинъ.

Руководство для техниковъ и учащихся въ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ.

Въ двухъ частяхъ { I — текстъ съ чертежами и II — атласъ.

Preis für beide Teile broschiert 3 Rbl. 60 Kop.

— Buchhändler genießen entsprechenden Rabatt. —

Das Buch enthält ca. 500 sauber ausgeführte Zeichnungen. Zahlreiche ausführlich ausgearbeitete Exempel. Die Lektüre des Buches erfordert Vorkenntnisse **nur** in der elementaren Mathematik und Mechanik.

Wichtig für Techniker! Wichtig für Techniker!

Wichtig für Techniker!

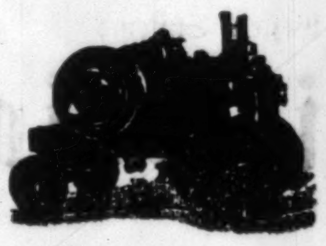
Braun, Epp & Albrecht

Charkow, Rybnaja 30.

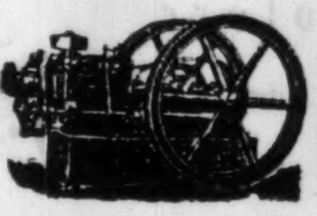
Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen,

einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore.



stets auf Lager



Ersatzteile für Automobile.

Motorböte und Aeroplane

mit Daimler-Motoren

Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke.

aj27

Technisches Bureau

W. Levenson,

Jekaterinoslaw.

— Telegr. **Vulkan.** —

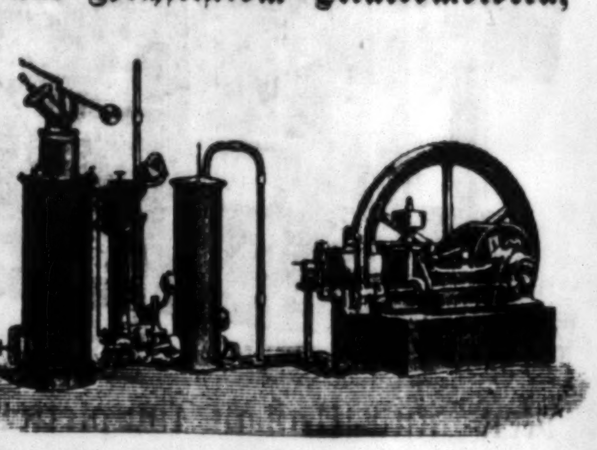
Elektrische Abteilung. **Ganz'sche Elektrizitäts-Gesellschaft,** Budapest. Komplette Anlagen elektrischer Zentral-Stationen zur Beleuchtung und Uebertragung elektrischer Energie für landwirtschaftliche Zwecke, Mühlen, Wasserleitungen u. s. w. Lieferung von **Dynamo-Maschinen, Gleichstrom und Wechselstrom-Elektromotoren, Transformotoren u. s. w.**

Mechanische Abteilung

Aktiengesellschaft Gebr. Koerting, Hannover und Moskau,

Petroleum-Benzin und Naphthamotoren, Komplette Einrichtungen von Zentralheizung und Ventilation.

Komplette Einrichtungen von Mühlen und Ölfabriken.



Kostenanschläge und Projekte nach erstem Verlangen kostenlos.

— Jede Abteilung befindet sich unter der Leitung besonderer Spezialisten. —

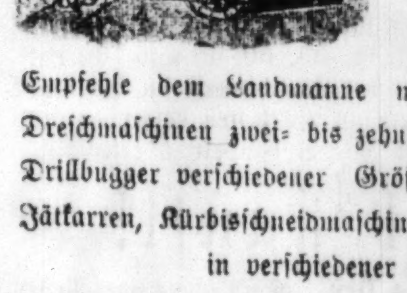
jtal5-6

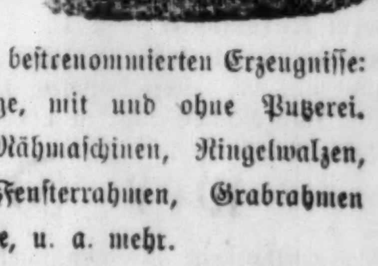
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).

Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.





„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

27 **Preiskourante gratis.**

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.